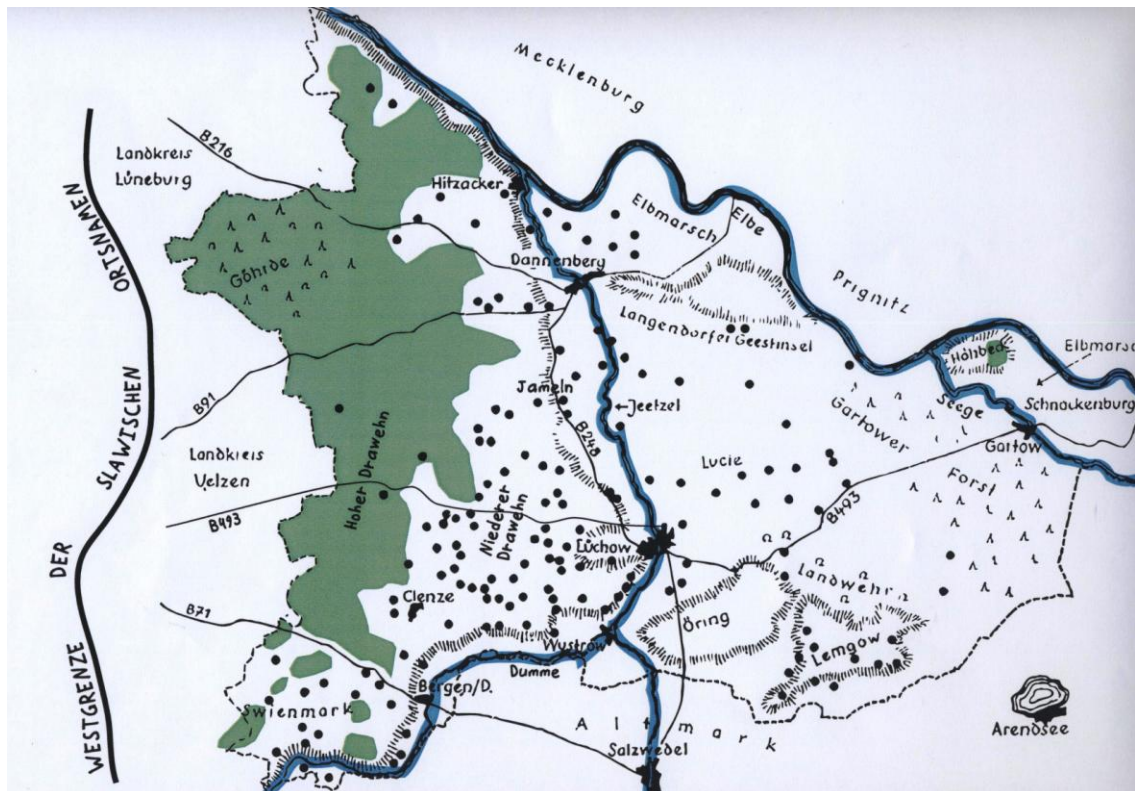


Rundlinge im Wendland

Endbericht des Projektes:

Bestandsaufnahme aller Rundlinge in Lüchow-Dannenberg



Oktober 2012 – April 2014

Einleitung

Der Rundlingsverein hat im September 2012 beschlossen, eine aktuelle Bestandsaufnahme der Rundlinge in Lüchow-Dannenberg vorzunehmen. Die letzte solche Analyse liegt fast 40 Jahre zurück. Die Bestandsaufnahme umfasst alle Rundlinge auf dem heutigen Gebiet des Landkreises Lüchow-Dannenberg einschließlich der Dörfer, die nachweislich Rundlinge waren, aber heute nicht mehr als solche zu erkennen sind. Ziel der Bestandsaufnahme ist es, einen Gesamtüberblick über den aktuellen Zustand der Rundlinge zu bekommen und weitere Dorferneuerungsprozesse in den Gemeinden anzuregen.

Methode

Ausgehend von den bisher in der älteren Literatur und vor allem im Wendlandlexikon bereits sehr umfangreich dokumentierten Beschreibung der einzelnen Dörfer wird für jedes Dorf eine Akte mit Hintergrundinformationen angelegt und alle Rundlinge Gemeinde für Gemeinde besucht, um vor Ort den aktuellen Zustand nach festgelegten Kriterien aufzunehmen und nach festgelegtem Schlüssel zu bewerten.

Im Projektteam von Ehrenamtlichen hat jeder andere Aufgaben zu bearbeiten:

Vorarbeiten: Erstellen der Dokumentationsmappen, Akquise der Denkmalschutzkarten, Planung der Besuche (Adrian Greenwood), Erstellen von Vorabdorflisten mit Fotos und Eingabe der Denkmalschutzdaten und Pläne in die Datei (Ilka Burkhardt-Liebig); Einstellen der Urkatasterkarten in die Datei (Konrad Wiedemann); Absprachen mit ortskundigen Personen als Gesprächspartner für die Besuche (Gudrun Bölte, Diethart Gnade, Martina Ehlert); Veröffentlichung des Zeitpunkts der Besuche in der regionalen Presse (Burghard Kulow).

Dorfbesuch: Je nach Größe werden 1 bis 4 Rundlinge an einem Tag besucht. Die einzelnen Häuser, insbesondere die unter Denkmalschutz stehenden, werden im Detail fotografisch erfasst und eingeschätzt (Konrad Wiedemann); die Spruchbalken werden von Helga Haucke erfasst. Nebengebäude werden ebenfalls aufgenommen, wenn sie von besonderer Bedeutung für die Hofanlage und ortsbestimmend sind. Die Dorfplatzgestaltung, das Großgrün hinter den Höfen sowie der Gesamteindruck des Rundlings werden von einem Projekt-Team begutachtet, unabhängig voneinander bewertet und am Ende einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Für die Befragung von ortskundigen Personen und Dorfbewohnern wechseln sich derzeit drei Projektmitglieder (Gudrun Bölte, Diethart Gnade, Martina Ehlert) jeweils ab. Der Fragenkatalog ist festgelegt (s. Anlage II), das Gespräch aber ist offen für Informationen über den Fragenkatalog hinaus. Insgesamt geht es bei den Befragungen darum, einen Eindruck zu bekommen über den Anteil landwirtschaftlicher Nutzung, die Altersstruktur im Dorf, Leerstände von Häusern, über andere gewerbliche Nutzung von Häusern und allgemeine Fragen zur weiteren Entwicklung des Dorfes. Adrian Greenwood, Burghard Kulow und Ilka Burkhardt-Liebig beurteilen die Dorfstruktur und bewerten sie.

Nacharbeiten: Die beim Besuch erfassten Daten werden in die Rundlingsdatei pro Haus bzw. pro Dorf eingegeben. Die Gesamtbewertung wird dabei noch einmal überprüft. Empfehlungen für die Dorfentwicklung werden pro Dorf festgehalten oder ergeben sich direkt aus den aufgeführten Schwachstellen des Rundlings.

Bewertungskriterien (Reihenfolge entspricht der Priorität / Gewichtung):

1. Dorfstruktur: Abseitslage von der Hauptstraße; kein Durchgangsverkehr; keine neueren Dorferweiterungen direkt am Rundling; sichtbar hufeisen-/kreisförmige Dorfanlage, freier

Dorfinnenraum; frei zugänglicher Raum vor den Giebeln; sektorförmige Parzellen; giebelständige Häuser zur Dorfmitte; keine störenden nachträglichen Dorfergänzungen wie Feuerwehr, Gemeinschaftshäuser etc.;

2. Gebäudestruktur: giebelständige Fachwerk-Hallenhäuser mit intakter Groot Dör; wertvolle Nebengebäude; wenige massivierte giebelständige Häuser; keine störenden traufseitigen "Neubauten"; Zustand der Gebäude;

3. Dorfgrün / Großgrün: Hofwälder hinter den Häusern und Nebengebäuden; einzelne Hausbäume (Laubbäume); wenige, ortsbildprägende Laubbäume auf dem Dorfplatz; keine städtischen Vorgärten;

4. Gesamteindruck dörflichen Lebens: Nutzung des Dorfplatzes als sozialer Treffpunkt draußen; gepflegter Eindruck; Parkplätze auf dem Grundstück;

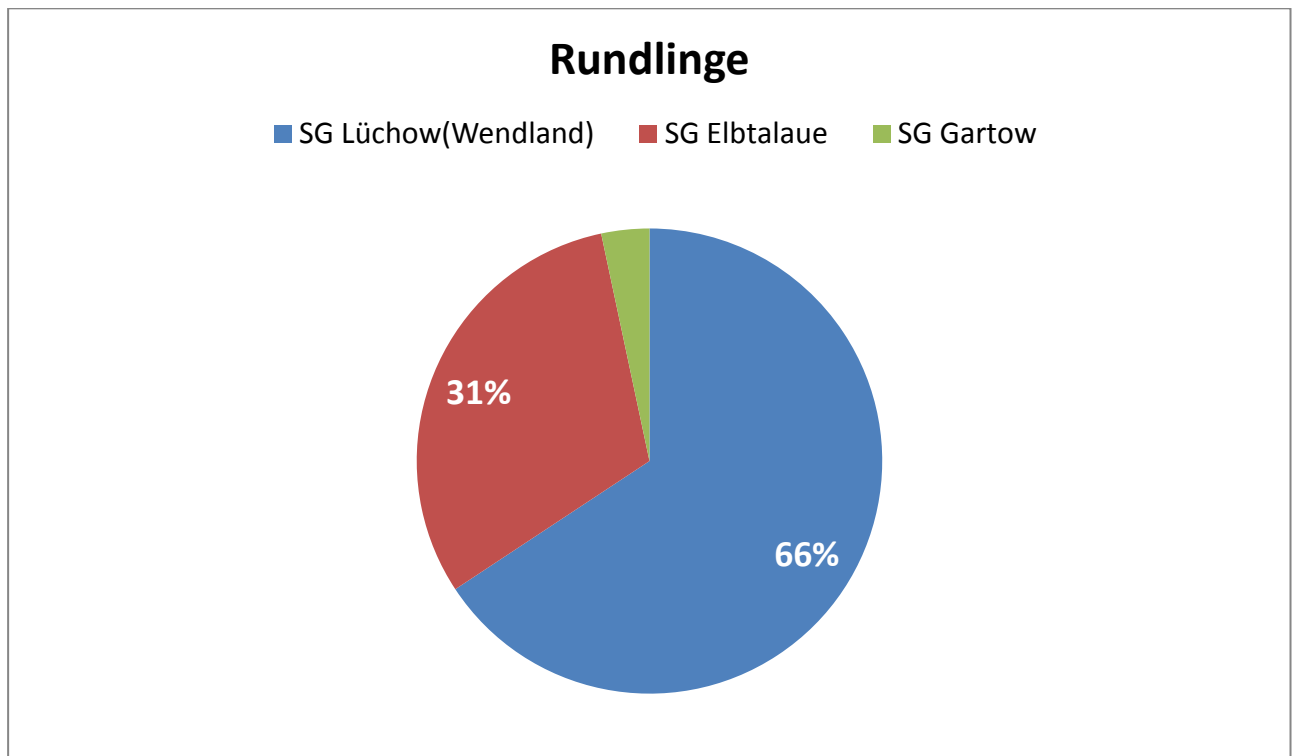
5. Demographie / Soziale Situation / Nutzung der Gebäude: keine Leerstände; gesunde Mischung von Jung und Alt; Hauptwohnsitze; landwirtschaftliche Nutzung; gewerbliche Nutzung (Tourismus, Kleinbetriebe etc.)

Bewertungskategorien:

1. Mehr oder weniger intakte Rundlinge
2. Rundlinge mit Problemzonen, die veränderbar sind
3. Rundlinge mit zu großen bzw. unveränderbaren Problemen
4. Ehemalige Rundlinge, die nur historisch zu betrachten sind

Besuchte Rundlinge in Lüchow-Dannenberg

Die meisten Rundlinge liegen in der Samtgemeinde Lüchow (Wendland). Mit 138 von 210 Rundlingen, das sind 60% aller noch existierenden und ehemaligen Rundlinge, liegt hier deutlich das Kerngebiet der Rundlinge. In der Samtgemeinde Elbtalaue liegen 65 Rundlinge (28%) und in der Samtgemeinde Gartow lediglich 7 (12%).



Samtgemeinde Lüchow(Wendland):

Zur Stadt Lüchow gehören 18 Rundlinge: Beutow, Gollau, Grabow, Jabel, Jeetzel, Krautze, Künsche, Loge, Lüsen, Ranzau, Reddebeitz, Reetze, Rehbeck, Saaße, Satemin, Seerau/Lucie, Tarmitz, Weitsche.

Der Stadt Wustrow gehören 7 Rundlinge: Dolgow, Ganse, Güstritz, Klennow, Lensian, Neritz, Schreyahn.

Die Gemeinde Luckau hat 11 Rundlinge: Beesem, Büllitz, Köhlen, Kremlin, Luckau, Mammoiße, Nauden, Püggen, Steine, Zargleben, Zetze.

In der Gemeinde Küsten gibt es 18 Rundlinge (Tüschau-Saggrian wurden dabei als zwei Rundlinge einzeln bewertet): Belitz, Göttien, Gühlitz, Karmitz, Klein Witzeetze, Krummasel, Küsten, Lübeln, Meuchefitz, Naulitz, Reitze, Saggrian, Sallahn, Schwiepke, Seerau/Drawehn, Süthen, Tolstefanz, Tüschau.

Im Lemgow liegen 12 Rundlinge: Bockleben, Großwitzeetze, Kriwitz, Predöhl, Prezier, Puttball, Schletau, Schmarsau, Schweskau, Simander, Trabuhn, Volzendorf.

Im Flecken Clenze gibt es 19 Rundlinge: Bausen, Beseland, Bösen, Bussau, Dalitz, Gistenbeck, Gohlefan, Granstedt, Groß Sachau, Guhreitzen, Kassau, Klein Sachau, Kussebode, Lefitz, Mützen, Priebeck, Reddereitz, Seelwig, Vaddensen.

Die Gemeinde Waddeweitz verfügt über 15 Rundlinge: Bischof, Diahren, Dickfeitzen, Groß Gaddau, Groß Wittfeitzen, Klein Gaddau, Klein Wittfeitzen, Kröte, Kukate, Maddau, Marlin, Salderatzen, Schlanze, Waddeweitz, Zebelin.

Die Gemeinde Trebel verfügt über 13 Rundlinge: Dünsche, Gedelitz, Groß Breese, Klautze, Marleben, Nemitz, Panneke, Tobringen und Vasenthien. Groß Liepe und Klein Liepe waren

eigenständige Rundlinge, genauso ist es bei Groß Trebel und Klein Trebel. Daher werden diese Rundlinge einzeln bewertet, auch wenn sie heute zusammen gehören.

Zur Gemeinde Woltersdorf gehören nur die beiden Rundlinge Klein Breese und Thurau.

Zur Gemeinde Schnega gehören 16 Rundlinge: Billerbeck, Gielau, Gledeberg, Göhr, Harpe, Külitz, Leisten, Loitze, Lütenthien, Oldendorf, Molden, Proitze, Schäpingen, Solkau, Thune und Winterweyhe.

Dem Flecken Bergen an der Dumme gehören 7 Rundlinge an: Banzau, Belau, Jiggel, Malsleben, Nienbergen, Spithal und Wöhningen.

Zur Samtgemeinde Elbtalau gehören folgende Rundlinge:

Die Stadt Dannenberg hat 18 Rundlinge: Bückau, Dambeck, Groß Heide, Gümse, Klein Heide, Penkefitz, Pisselberg, Prabstorf, Predöhlsau, Prisser, Riskau, Schaafhausen, Schmarsau, Seedorf, Soven, Splietau, Streetz und Tramm.

Zu Hitzacker gehören 8 Rundlinge: Grabau, Kähmen, Marwedel, Nienwedel, Pussade, Sarchem, Seerau und Wietzete.

In der Gemeinde Jameln sind 10 Rundlinge: Breese i.Bruche, Breselenz, Breustian, Jameln, Langenhorst, Mehlfien, Platenlaase, Teichlosen, Volkfien, Wibbese,.

In Langendorf liegen die 3 Rundlinge Grippel, Kacherien und Laase.

Zur Gemeinde Gusborn gehören die 6 Rundlinge: Groß Gusborn, Klein Gusborn, Quickborn, Siemen, Sipnitz und Zadrau.

Zernien verfügt über 5 Rundlinge: Braasche, Gülden, Middefeitz, Mützingen und Riebrau.

Karwitz hat ebenfalls 5 Rundlinge: Alt Pudripp, Karwitz, Lenzen, Nausen und Thunpadel.

Zu Neu Darchau gehören die 3 Rundlinge Drethem, Katemin und Sammatz.

In der Gemeinde Göhrde liegen die 7 Rundlinge Bredenbock, Metztingen, Sarenseck, Schmardau, Schmessau, Tollendorf und Wedderien.

Der Samtgemeinde Gartow gehören die folgenden Rundlinge an:

In Prezelle liegen die 3 Rundlinge Lanze, Lomitz und Prezelle.

Gorleben war ebenfalls einmal ein Rundling. Außerdem liegt in der Gemeinde der Rundling Meetschow.

Im Höhbeck sind Brünkendorf und Vietze Rundlinge.

Ergebnisse

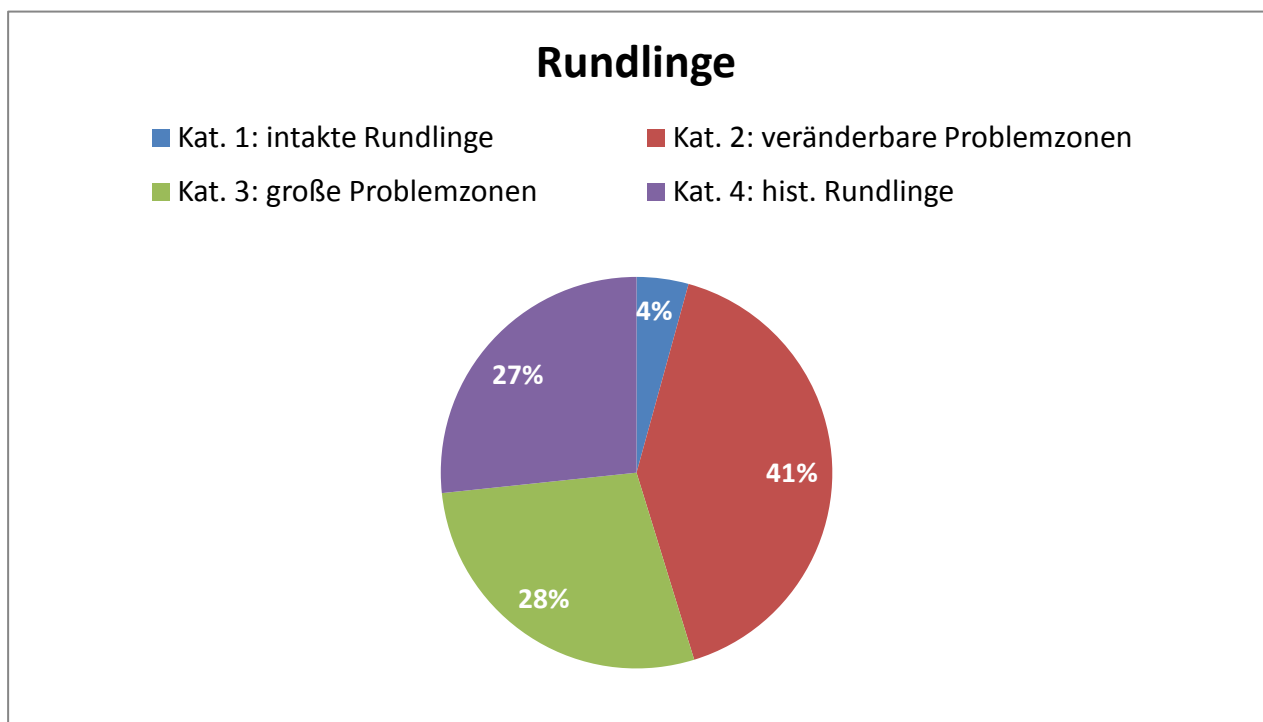
1. Überblick

Von den insgesamt erfassten 210 Rundlingen sind lediglich 9 (4%) Rundlinge der Kategorie 1 (mehr oder weniger intakte Rundlinge) zuzuordnen, das sind Bussau, Diahren, Loge, Lübeln, Meuchefitz, Prießbeck, Satemin, Schreyahn und Thunpadel.

86 (41%) aller Rundlinge sind der Kategorie 2 (Rundlinge mit Problemzonen, die zu verändern sind) zugeordnet, obwohl die hier zusammengefassten Rundlinge unterschiedliche Problemzonen haben, die aber alle prinzipiell verändert werden könnten. Rundlinge dieser Kategorie sind aber auch von Laien noch gut als Rundling zu erkennen.

Der Kategorie 3 sind 59 Rundlinge (28%) zugeordnet. Die Problemzonen in diesen Rundlingen sind zu groß und wahrscheinlich nicht mehr zu verändern. Der Laie kann die Rundlinge dieser Kategorie nur schwer erkennen.

56 Rundlinge (27%) sind ehemalige Rundlinge, die nur historisch als Rundling zu betrachten sind. Diese Rundlinge sind mit bloßem Auge nicht mehr zu erkennen und ergeben sich entweder aus der Literatur oder dem Kartenmaterial.



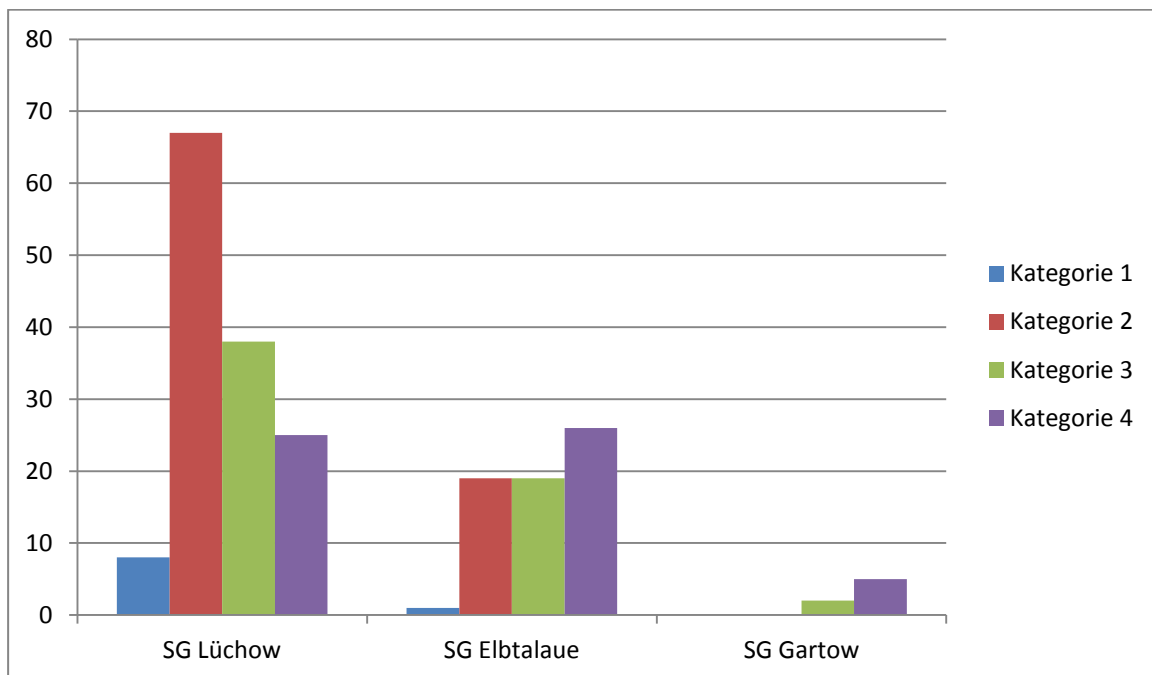
Nur 9 (4%) Rundlinge können als intakt bezeichnet werden. Hier stimmt die Dorfstruktur. Hofwälder und Großgrün sind zumindest in Teilen noch vorhanden. Die Gebäudestruktur entspricht ebenfalls den Anforderungen. Die meisten Häuser sind saniert, der Dorfplatz wirkt dörflich gepflegt.

Auf der anderen Seite stehen den intakten Rundlingen aber 113 (55%) Rundlinge gegenüber, die entweder nur noch historisch als Rundling zu betrachten sind oder so große Problemzonen aufweisen, dass sie durch Dorferneuerungsprozesse nicht mehr veränderbar sind. Hier wurden in den vergangenen Jahren die Rundlinge z.B. durch Straßen und Neusiedelungen so stark in der Dorfform beeinträchtigt, dass eine Rundlingsform nur noch in Andeutungen zu erkennen ist. Der

Dorfplatz ist für eine gemeinsame Nutzung als Treffpunkt kaum noch möglich. Andere Rundlinge weisen starke bauliche Veränderungen auf, die den Rundlingscharakter stören.

Einige der 9 intakten Rundlinge haben auch kleine Verbesserungsmöglichkeiten. Weitere 86 Rundlinge (41%) weisen etwas größere Problemzonen aus, die aber prinzipiell bearbeitet werden können. Diese Rundlinge mit Verbesserungsmöglichkeiten stehen insbesondere im Mittelpunkt unserer Bemühungen, durch Sensibilisierung der Hauseigentümer, politischen Gremien der Gemeinden und der Baufachleute und Architekten in bewussten Entscheidungen diese Schwachstellen zu bearbeiten. Eine detaillierte Aufschlüsselung nach Gemeinden ist im Anhang I des Berichts enthalten.

Bezogen auf die einzelnen Samtgemeinden sieht die Bilanz wie folgt aus (Anzahl pro Kategorie):



Der Bericht stellt im Folgenden einige Aspekte in den Vordergrund, die positiv wirkten, aber auch Aspekte, die die Problemzonen aufzeigen. Bei der Einstufung kamen diese Aspekte unterschiedlich stark zum Tragen. Deshalb ist es nicht so leicht, generalisierende Aussagen zu treffen. Jedes Dorf ist einzeln zu betrachten, wenn es darum geht, den genauen Verbesserungsbedarf zu beschreiben und Maßnahmen zu treffen. Die Ausführungen im Folgenden sollen lediglich den Fokus auf einzelne Aspekte lenken, die eine Rolle spielen können.

2. Ortserweiterungen

Der Rundling als Dorfform ist prinzipiell wenig geeignet für Dorferweiterungen. Wie seine historische Entwicklung gezeigt hat, wurde in vielen Rundlingen aus der ehemaligen Hufeisenform zunehmend durch Höfeteilungen eine geschlossene runde Form. Erst mit dem Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzung der Hofstellen wurden in etlichen Rundlingen hinter dem Haupthaus stehende Gebäude (Scheunen und Ställe) umgenutzt zu Wohnzwecken, manche nicht mehr vom Dorfplatz zugänglich, sondern von hinter dem Dorf verlaufenden ehemaligen Feldwegen.

Positiv ist zu erwähnen, dass die politischen Bemühungen, Ortserweiterungen weitgehend außerhalb der Rundlinge durchzuführen, erfolgreich waren. Die gut erhaltenen Rundlinge sind in

den meisten Fällen in der typischen Rundlingsstruktur geblieben. Ortserweiterungen sind in der Regel auf einen Straßenzug oder eine vom Rundling nicht sichtbare Bausiedlung begrenzt. Diese Rundlinge sind nicht zu größeren Wohnsiedlungen zusammen geschmolzen oder als Vororte von Städten geschluckt worden, wie es gerade bei den Rundlingen um Lüchow herum durchaus hätte sein können. Einige Orte haben bereits vor 1900 kleine Ortserweiterungen erfahren, die auch baulich noch heute diese Zeitepoche widerspiegeln. Neuzeitliche Erweiterungen sind bei den gut erhaltenen Rundlingen etwas abseits der Rundlinge, so dass sie den Rundlingskern nicht sehr stören.

Bei den Rundlingen der Kategorie 3 und 4 berücksichtigen die Ortserweiterungen den Rundlingscharakter wenig. Manche Rundlinge sind sogar vollkommen als Vorort eingegliedert worden (Beispiele: Marwedel in Hitzacker und Prisser in Dannenberg) und werden weder für den Fremden noch für die Bewohner selbst als Rundling empfunden. Andere Rundlinge haben ihre Siedlungsstruktur vollkommen aufgelöst, wie z.B. Nausen, wo der ehemalige Rundling nicht mehr existiert, aber eine komplett neue Siedlung entstanden ist. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Bei den ursprünglich sehr nah an der Elbe gelegenen Rundlingen (Gorleben, Meetschow, Höhbeck) ist gut nachzuvollziehen, dass die früheren Hausstellen wegen des Elbewassers früh aufgegeben und weiter hoch auf die trockenen Stellen verlegt wurden. An anderen Orten entstanden durch Verlegung von Straßenläufen neue Siedlungen (z.B. Küsten und Jameln), alte Hofstellen wurden an diesen Straßen neu aufgebaut (z.B. Güstritz) oder die Orte waren einfach als stadtnahe Siedlung interessant (Gollau und Schmarsau/Dannenberg), bei denen dann Neubaugebiete entstanden.

3. Durchgangsverkehr / Straßenführung / alte Fußwege

Viele Rundlinge sind vom stärkeren Durchgangsverkehr verschont geblieben. Etliche Rundlinge liegen nach wie vor abseits der Verkehrsströme und haben weitgehend nur eine Zufahrt, die gleichzeitig Ausfahrt ist. Andere Rundlinge haben zwar ehemalige Verbindungswege z.B. zu Kirchen und Mühlen als Straße ausgebaut. Diese werden aber weitgehend von den Bewohnern genutzt und sind meistens schmal. Wenn ein zweiter Weg großzügig asphaltiert ist, kann dies die optische Rundform aber beeinträchtigen, wie beispielsweise in Reetze, Kriwitz oder Krautze.

Durchgangsstraßen, die direkt über den Dorfplatz laufen, stören allerdings die geschlossene Form erheblich. Lensian z.B. ist durch die Landesstraße vollkommen durchschnitten. Der noch auf einer Seite vorhandene kleine Teil des ursprünglichen Dorfplatzes ist wegen des starken Durchgangsverkehrs kaum in seiner alten Funktion zu nutzen. Prisser wird durch eine Bundesstraße als Rundling kaum noch wahrgenommen. Dazu kommt in Prisser, dass der Dorfplatz heute nur noch eine Gedenkstätte ist und seine ursprüngliche Funktion verloren hat. Die durch Rehbeck laufende verkehrsreiche Straße führte sogar dazu, den Dorfplatz einzuzäunen, um spielende Kinder vor dem Verkehr zu schützen.

Wenn der Verlauf der Durchgangsstraße zumindest optisch durch eine verengte Stelle führt (wie z.B. in Gühlitz, Karmitz, Schreyahn, Jameln) und der Dorfplatz zu beiden Seiten noch erhalten geblieben ist, stört die Straße weniger.

Bei vielen Rundlingen sind traditionelle Nebenwege wie Kirchsteige, Viehtriften, alte Schul- und Mühlenwege oder andere Fußwege leider verschwunden oder versteckt. In Bussau z.B. ist der ehemalige Zugang zum Wasserlauf nicht mehr vorhanden, und in Beseland und Kukate sind Teile des Kirchweges nicht mehr durchgängig. Wenn diese Kirch- und Schulwege nicht zu Straßen ausgebaut wurden, sind sie in den meisten Fällen nicht mehr als Fußweg erhalten geblieben. Einige schöne alte Kirchstiege sind aber noch als Wanderwege durchgängig, so z.B. der unter Schutz stehende Kirchweg von Püggen nach Zeetze, der Kirchweg von Guhreiten nach Bussau sowie der Kirch- und Totenweg von Gühlitz nach Meuchefitz. Da diese

Verbindungswege für das frühere Dorfleben eine besondere Bedeutung hatten, sollten diese Verbindungswege nach Möglichkeit wieder öffentlich zugänglich gemacht werden, um Besuchern des Wendlands auf Wander- oder Fahrradwegen das Netz zwischen den eng beieinander liegenden Dörfern erfahrbar zu machen.

3. Dorfstruktur / Dorfplatz / Parzellenstruktur

Nur 45% der Rundlinge haben heute ihren Charakter als Rundling noch gut erhalten: von einer Zugangsstraße aus wird ein hufeisenförmiger- bis runder Dorfplatz wahrgenommen. Die Häuser, bei den Rundlingen der Kategorie 1 und 2 weitgehend noch Niedersächsische Hallenhäuser in Fachwerkbauweise, stehen giebelständig zur Dorfmitte. Auch die sektorförmige Parzellenstruktur ist beim Gang durch das Dorf und um das Dorf herum noch ablesbar. Imposante große Nebengebäude hinter den Haupthäusern, aber z.T. gut sichtbar von der Dorfmitte aus, vervollständigen das Bild eines „intakten“ Rundlings. Einige leider massivierte Häuser stören das Ensemble nur wenig, wenn sie auf dem ehemaligen Platz stehen, farblich nicht herausragen und im günstigsten Fall durch einen großen Hausbaum (Eiche, Kastanie, Linde) verdeckt werden.

Der Dorfplatz ist bei den Rundlingen der Kategorie 1 und 2 klar zu erkennen. Manche Plätze sind fingerförmig durch die Zuwege zu den Parzellen erschlossen, andere haben eine Art Ringstraße, von der ein Weg zum Haus abgeht. Diese Form ist eher bei den größeren Dorfplätzen gewählt worden. Auch die Pflasterungen sind sehr unterschiedlich: haben einige Rundlinge noch weitgehend mit Feldsteinen gepflasterte Auffahrten, so weisen andere leider sehr viel Asphalt- bzw. Beton auf – mehr als in manchen Fällen für die heutige Nutzung erforderlich wäre. Es gibt aber auch Mischlösungen, Asphalt für den Hauptweg und Feldsteinpflasterung zur Befestigung eines Randstreifens, der in das Grün der Dorfweiese übergeht.

Veränderungen in der Landwirtschaft haben im Laufe der Zeit zu starken Veränderungen der Landnutzung geführt. Die ehemaligen Hakenhufen auf der trockeneren Geest gegenüber der offenen Dorfseite existieren schon seit langem nicht mehr. Flurbereinigungen und Entwässerungsmaßnahmen haben die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen stark verändert und diese Fläche bis nah an den Rundlingssaum herangeführt. Trotzdem gibt es in den gut erhaltenen Rundlingen noch besonders auf dem Luftbild gut sichtbare Hofwiesen, z.T. durch Anpflanzungen in der Verlängerung der Hofstellen, wie z.B. in Mammoißel, Güstritz, Groß Sachau und Bausen. Hier handelt es sich oft um sehr feuchte Wiesen, die kaum landwirtschaftlich zu nutzen waren. Diese Hofwiesen auch weiterhin als Bestandteil der Kulturlandschaft zu erhalten, ist ein wichtiges Ziel.

4. Gebäudestruktur

Die den Rundling prägenden Niedersächsischen Hallenhäuser sind ein typischer Bestandteil der Rundlinge im Wendland. In den Rundlingen der Kategorie 1 und 2 dominieren sie auch noch. Eine genauere bauanalytische Begutachtung konnte von der Arbeitsgruppe nicht geleistet werden, da sie sich nur auf die Außensicht der Wohngebäude beschränken musste und eine Begutachtung auch des Inneren der Gebäude nicht möglich war. Daher beschränkt sich das vorgestellte Ergebnis auf den mit bloßem Auge sichtbaren Erhaltungszustand der Häuser. Eine durch Fachleute durchgeführte genauere Analyse wäre sicherlich für Hausforscher interessant.

Ca. 25% der Niederdeutschen Hallenhäuser scheinen in gutem Zustand zu sein. 20 % sind in Ordnung. Weitere 35% der Häuser würden durch einen ästhetischen Rückbau der vorgenommenen Änderungen gewinnen. Leider sind dennoch viele Gebäude, auch die unter

Denkmalschutz stehenden, stark renovierungsbedürftig. Nach unserer Einschätzung sind ca. 20% der Hallenhäuser gefährdet, ein Viertel davon sogar sehr gefährdet.

Einige Neubauten gliedern sich angemessen in den Rundling ein, viele leider nicht. Die in den 80er Jahren durchgeführten Dorferneuerungsprogramme haben gezeigt, dass es sehr wohl gelingen kann, massivierte Giebel wieder zurückzubauen (Beispiel Schreyahn). Natürlich ist das mit hohen Kosten verbunden, die die Hauseigentümer oft nicht alleine aufbringen können. Trotz der damals hier im Wendland durchgeführten breiten Informationskampagne des Rundlingsvereins, der Bemühungen der Denkmalschutzbehörde und der positiven Beispiele von Gestaltungssatzungen einzelner Gemeinden konnten auch in der Folgezeit viele Bausünden nicht verhindert werden. Selbst die von der Denkmalbehörde vor Jahren genehmigten Baumaßnahmen an denkmalgeschützten Hallenhäusern sind aus heutiger Sicht nicht immer befriedigend. Der Umgebungsschutz konnte nicht immer verhindern, dass Neubauten in Rundlingen entstanden, die das Ensemble stören.

Nebengebäude auf der Hofstelle sind ein weiteres Thema. Manche Scheunen und Schweineställe wurden zu Wohnzwecken ausgebaut. Aber in vielen Rundlingen gibt es riesige Scheunen und Ställe, die nicht mehr für landwirtschaftliche Zwecke gebraucht werden, mehr oder weniger leer stehen und bereits heute einen hohen Sanierungsbedarf haben oder sogar baufällig sind. Es ist zu befürchten, dass diese Gebäude nach und nach zerfallen, wenn es nicht gelingt, sie einer neuen Nutzung zuzuführen.

5. Dorfgrün / Großgrün / Gärten

Die ehemaligen zum Anwesen gehörenden Hofwälder, die das Dorf zur Landschaft hin abgrenzen, sowie Großgrün entlang der Parzellengrenzen in die Landschaft hinein, sind in den meisten Rundlingen nur noch in Ansätzen vorhanden. Oft gibt es hinter den Häusern einige wenige große Eichen oder Buchen, aber auch diese nicht mehr auf jeder Parzelle. Verglichen mit alten Fotos der Rundlinge fällt auf, dass die Anzahl der Bäume am Haus und auf dem Dorfplatz deutlich zugenommen hat. Einerseits ist dies insbesondere im Sommer schön schattenspendend, andererseits verdecken die großen Bäume auch die Sicht auf die schönen Fassaden der Häuser und wirken im Dorfplatz nicht selten wie ein Wald. In früheren Zeiten war der Umgang mit Holz unbefangener, da man das Holz für den Alltag verbrauchte und zu groß gewordene Bäume wahrscheinlich nicht da waren. Aus heutiger Sicht zeigt sich hier ein Widerspruch zur früheren aufwändigen Gestaltung von Schmuckgiebeln, die „sich zeigen wollen“ und dem heutigen Verstecken gerade dieser Schmuckgiebel hinter Bäumen oder durch Bewuchs von Efeu oder wildem Wein. Ein ähnliches widersprüchliches Phänomen besteht bei der Gestaltung der Groot Dör: viele Häuser haben die Groot Dör durch Glas ersetzt, um Licht ins Haus zu bringen und gleichzeitig große Bäume oder Büsche davor gepflanzt, um sich zu verstecken.

Bäume sind aus heutiger Sicht schön, aber in Rundlingen dürfen sie nicht die Struktur dominieren, die Schmuckfassaden komplett verstecken und den Eindruck einer freien Dorfmitte stören. Aus heutiger Sicht ist unklar, ob die Sitte, „Hausbäume“ vor dem Giebel zu haben, wirklich Bestandteil der Rundlinge war oder erst später in einer romantisierteren Sicht auf Dorfleben entstand. Ein anderes Thema ist die Auswahl des Großgrüns. Um möglichst wenig zusätzliche Arbeit auf dem Grundstück haben zu wollen, wurden leider viele Koniferen gepflanzt, die nicht „dorf- und standortüblich“ sind. Dem Landschaftsbild der Rundlinge entsprechen im Inneren des Dorfes folgende Bäume: Stieleichen, Winterlinden und Kastanien. Buchen und Birken gedeihen hier zwar auch, aber sie gehören eher in die Hofwälder hinter den Gebäuden zusammen mit Erlen und Traubeneichen.

Die Niederdeutschen Hallenhäuser hatten vor dem Wirtschaftsteil keine Gärten. Kleine Gärten mit Küchenkräutern für den täglichen Bedarf, Salat und einigen Gemüsepflanzen sowie Blumen

lagen früher hinter dem Wohnteil. Der eigentliche Gemüsegarten lag in der Flur – heute in den Flurkarten noch als „Kohlgarten“ zu erkennen. Vorgärten als städtisches Phänomen kamen erst mit veränderter Baukultur auf: villenähnliche Wohngebäude wurden anstelle der alten Hallenhäuser errichtet oder ein ehemaliger Wirtschaftsteil des Hallenhauses zu Wohnzwecken ausgebaut. Dadurch änderte sich die Ausrichtung des Wohnteils zum Dorfplatz – und einher ging die Gestaltung von eingezäunten Vorgärten mit Zierbäumen wie japanische Kirsche oder Rhododendren, Koniferen und Staudenbeeten hinter Zäunen, die die geschlossene Form des runden Dorfplatzes deutlich beeinträchtigen.

In einigen Rundlingen entstanden Vorgärten auch auf ehemals der Gemeinheit gehörenden Dorfplätzen. Teile des Dorfplatzes wurden an die Hauseigentümer verkauft, die ihr Eigentum eingezäunt und zu Vorgärten umgestaltet haben. Dies ist sehr deutlich in Karwitz zu sehen, wo bereits um 1900 Teile des Dorfplatzes verkauft wurden und heute Zäune die ursprüngliche Form kaum noch erkennen lassen. Solche Prozesse führten sogar zu richtigen Begradigungen entlang einer Dorfstraße und zerstörten den Rundlingscharakter, wie besonders auffällig zu sehen in Krautze und Breustian.

Einzäunungen vor den Häusern haben in vielen Rundlingen ihren Platz gefunden. Manche sind zumindest ähnlich und stören in einem größeren Rundling weniger als in einem kleinen. Wenig stören dagegen Zäune und andere Einfriedungen zwischen den Hausparzellen auf der Höhe der Wirtschaftsgiebel. In einigen Rundlingen fallen aber die vielen unterschiedlichen Zäune vor den Häusern störend auf und demonstrieren den heute vorherrschenden Individualismus.

Eine Ausnahme stellen die Rundlinge im Lemgow dar, die seit jeher Zäune zum Dorfplatz hatten. Hier stehen die Häuser, anders als bei den Rundlingen im Niederen Drawehn weit zurück auf dem Grundstück.

4. Gesamteindruck dörflichen Lebens auf dem Dorfplatz:

Bei den meisten besuchten Rundlingen der Kategorie 1 und 2 ist der Dorfplatz in seiner Funktion eines gemeinsamen Platzes für die Bewohner des Dorfes spürbar. Oft gibt es kleine Sitzgruppen oder Spielgeräte für Kinder. Ob es unbedingt erforderlich ist, in einer dörflichen Struktur städtische Spielgeräte aufzustellen, obwohl die Kinder im Dorf ausreichend Spiel- und Klettermöglichkeiten an anderen Stellen finden können, ist sicher Gegenstand einer Diskussion. Mobile Geräte, wie z.B. Fußballtore, sind ebenfalls nur sinnvoll, wenn ein Sportplatz in weiter Entfernung ist. Prinzipiell sind diese Geräte aber nicht fest verankert und damit veränderbar. Einige Rundlinge haben Milchbänke, die zwar keine Funktion mehr erfüllen, aber aus touristischer Sicht eine passende historische Zugabe sind. Gibt es Grasflächen auf dem Dorfplatz, werden diese in der Regel mehrmals im Jahr gemäht. Dies geschieht in Eigenregie der Bewohner oder von den Gemeinden. Der Dorfplatz wirkt in diesen Rundlingen dörflich gepflegt und genutzt. Nur in wenigen Fällen ist das Dorfrund dauernd als Parkplatz missbraucht. Die Bewohner der Rundlinge parken häufig auf den privaten Grundstücken, wenn dort ausreichend Platz ist, sonst aber doch vor ihrem Haus. Einige Rundlinge haben auch Parkflächen ausgewiesen.

Früher gab es vermutlich in vielen Rundlingen einen „Burstaw“. Diese etwa 3-4 Fach langen Gebäude auf dem Dorfplatz dienten laut Überlieferungen der Versammlung für die Dorfbevölkerung und für Feste und Feiern. Um 1700 wurden sie wohl abgeschafft. Leider gibt es nur wenig Belege für den Burstawen, so dass hier nur gemutmaßt werden kann. In späteren Zeiten wurden Feuerwehren in einigen Rundlingen oder am Dorfeingang errichtet, wie auch in manchen Rundlingen Kalthäuser. Einige dieser Gebäude stehen noch und werden anders genutzt. Heute gibt es in einigen Gemeinden wieder Bestrebungen, Dorfgemeinschaftshäuser herzurichten – gefördert auch durch öffentliche Gelder. Diese können bei mangelnder Berücksichtigung der historischen Struktur eines Rundlings die Dorfstruktur deutlich stören.

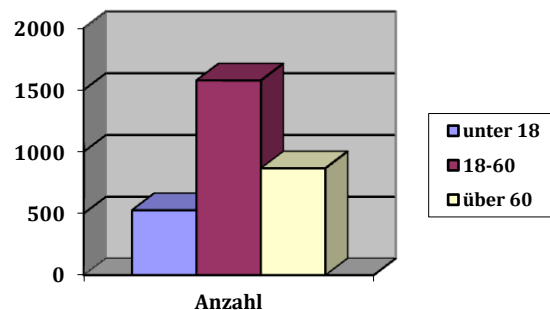
Besser wäre es, solche Neubauten außerhalb des Rundlings anzusiedeln oder Leerstände von Hallenhäusern im Rundling dafür zu nutzen.

5. Demographie / Soziale Situation / Nutzung der Gebäude

Vorspann: die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf eine Stichprobe von 83 der 95 noch gut erhaltenen Rundlinge. Berücksichtigt wurden nur die Häuser in den Rundlingskernen, Ortserweiterungen nur, wenn sie klein sind und direkt an den Rundling anschließen. Da die Informationen über die Dörfer nach Aussagen einzelner Personen aus den Dörfern erhoben sind, können die Daten Fehler enthalten und erheben nicht den Anspruch einer wissenschaftlich gesicherten Analyse. Trotzdem lassen sich aus den Informationen Trends ablesen, die hier wiedergegeben werden.

5.1 Altersstruktur, soziale Situation

Für die Rundlinge trifft insgesamt zu, was für den gesamten Landkreis und ganz Deutschland bekannt ist: die Altersstruktur steigt stetig an. Nicht selten wohnen in den großen Häusern einzelne Personen über 70 Jahre alt allein. Aber die Situation in der Stichprobe von 83 Rundlingen ist nicht anders als der landestypische Durchschnitt. Insgesamt wohnen in den 83 Rundlingskernen (Nachsiedlungen wurden nicht mitgezählt!) rund 2920 Menschen. Davon sind 1577 (53%) Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 60 Jahren. Im Rentenalter oder kurz davor (über 60 Jahre alt) sind 866 Menschen, das sind 29%. Demgegenüber stehen 526 (18%) Kinder und Jugendliche (0-18 Jahre). Mag die Alterspyramide für die Verteilung der Altersgruppen 18-60 und über 60 noch einer Pyramide entsprechen, so reicht die Zahl der Kinder und Jugendlichen aber nicht mehr als Basis dieser Pyramide.



Betrachtet man die einzelnen Rundlinge, so zeichnen sich zwei entgegengesetzte Pole ab: auf der einen Seite gibt es 7 Rundlinge ohne Kinder und Jugendliche (Banzau, Breustian, Bückau, Jiggel, Lensian, Ranzau und Wöhningen). Bis auf die beiden letztgenannten haben sie sogar gleichzeitig mehr Menschen über 60 Jahre als zwischen 18 und 60 Jahren! Hier zeichnet sich eine starke Überalterung ab. Die Kinder leben außerhalb und kommen vielleicht auch nicht zurück. Zu diesem Cluster müssen 3 weitere Rundlinge gerechnet werden, die nur ganz wenig Kinder und Jugendliche haben bei gleichzeitig höherer Anzahl von Menschen über 60 Jahren als zwischen 18 und 60: Großwitzeeze, Kukate und Platenlaase.

Am anderen Pol sind die Dörfer, die sogar besonders viel junge Menschen haben in Relation zur Dorfgröße: Diahren, Dünsche, Göttien, Köhlen, Priebeck, Tarmitz und Vasenthien. Hier hat ein Generationenwechsel bereits stattgefunden. Zusätzlich sind junge Familien von außen in die Rundlinge gezogen. Diese Dörfer haben die „Wende“ geschafft, und es bleibt zu hoffen, dass dies auch den anderen Dörfern gelingt.

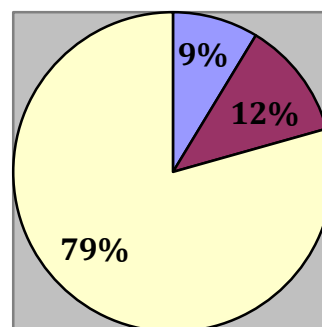
In den anderen 66 Rundlingen gibt es Kinder und Jugendliche, allerdings ebenfalls von sehr geringer Anzahl von 1 Kind bis mehreren Kindern pro Dorf.

Es scheint einen Trend zu geben: wenn es noch Kinder in Rundlingen gibt, werden Familien mit Kindern eher angezogen, sich dort nieder zu lassen als in überalterten Dörfern.

Bisher gibt es viel weniger Leerstände als befürchtet. In der Stichprobe gab es einen Leerstand pro zwei Dörfer. Kurzzeitig leer stehende Häuser wurden wieder verkauft, oft jedoch ebenfalls an Personen im Rentenalter. Etliche Häuser sind auch vermietet. Da der Fortbestand der Rundlinge nicht mehr allein durch die ortsansässige Bevölkerung gelingen kann, ist es wichtig, junge Familien anzuwerben, die zusammen mit den älteren ortsansässigen Bewohnern eine gute Dorfgemeinschaft bilden und aktiv das Dorfleben gestalten, wie es die Rundlinge Diahren, Köhlen und Priebeck vormachen. Das könnte ein Modell auch für die anderen Rundlinge sein, die derzeit noch eher von der älteren Generation getragen werden.

5.2 Nutzung (Landwirtschaft, Wohnnutzung, Gewerbe und Tourismus)

Die ursprünglichen reinen Bauerndörfer haben seit langem einen starken Strukturwandel durchgemacht. Entsprechend dem allgemeinen Trend weg von der traditionellen Landwirtschaft zur industriellen Landwirtschaft mit immer größeren Einheiten wurden auch im Wendland kleine Höfe aufgegeben und siedelten sich größere Höfe außerhalb der Rundlinge an.



■ HEB ■ NEB □ reine Wohnnutzung

Trotzdem sind in der Stichprobe noch 21% der Höfe landwirtschaftlich genutzt, etwas weniger als Haupterwerbsbetrieb (9%) und 12% als Nebenerwerbsbetrieb oder zur Selbstversorgung. Höfe mit Pferdezucht wurden dabei auch als landwirtschaftliche Nutzung eingestuft.

Einige wenige kleine landwirtschaftliche Betriebe versuchen eine Nische zu finden und nach „alter Art“ zu wirtschaften. Insbesondere die platzintensive Milchwirtschaft ist in der Regel aus dem Rundling ausgesiedelt worden. Bei den Gesprächen wurde immer wieder von „der letzten Kuh“ im Dorf gesprochen. Dagegen steigt in einigen Rundlingen die Anzahl der Pferde als Freizeithobby. Pferdezucht war immer stark vertreten und hat sich erhalten, wenn auch stärker als Hobbyferdezucht und Freizeitsport.

Sehr viele alte Höfe und Ländereien sind verpachtet. Dadurch dominiert in und zwischen den Rundlingen nach wie vor die landwirtschaftliche Nutzung – wenn auch von Landwirten anderer

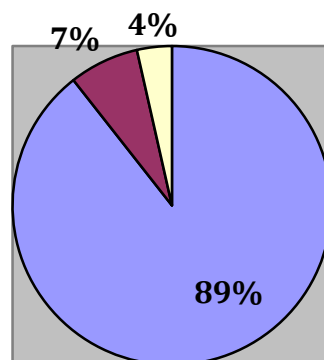
Dörfer. Rechnerisch kommen immer noch 2,7 landwirtschaftliche Betriebe auf jeden der 83 Rundlinge, wenn auch in einigen Rundlingen keine Landwirtschaft mehr betrieben wird und in anderen mehrere Landwirte noch aktiv sind.

Verstärkt wird der dörfliche Charakter der Rundlinge durch eine hohe Anzahl an Selbstversorgern aus eigenen Gemüsegärten, Haltung von Kleinvieh wie Hühnern und Gänsen, aber auch Haltung von Schafen, Ziegen und Pferden.

Es scheint eine hohe Korrelation zu geben zwischen Landwirtschaft und baulichen Veränderungen in den Rundlingen. Waren die Rundlinge historisch reine Bauerndörfer mit einer Form von Landwirtschaft, die der Struktur der Dörfer angepasst war, wirkte sich die technische Entwicklung in der Landwirtschaft natürlich stark aus auf bauliche Situation: ehemalige Wirtschaftsteile der Hallenhäuser reichten den veränderten Bedingungen nicht mehr. Nicht selten wurden gerade die Häuser der wohlhabenderen Landwirte umgebaut oder nach städtischen Vorbildern als reine Wohnhäuser neu gebaut. Besonders in den 50er Jahren wurden viele ehemalige Hallenhäuser in für damals modern geltenden giebelständigen Ziegelbauten als reine Wohnhäuser gebaut, mit Eingangstür zum Dorfplatz. Alte Scheunen wurden oft weiter genutzt und durch moderne Nebengebäude ergänzt oder gar ersetzt. Die Dorfplätze wurden großzügig asphaltiert, um besser befahren werden zu können. Heute sind diese Flächen allerdings den großen und schweren Landmaschinen nicht gewachsen und kaputt. Die viel zu schmalen Verbindungswege sind ebenfalls nicht mehr angemessen.

In den Rundlingen, die ihre Landwirtschaft weitgehend aufgegeben haben oder sich auf kleine ökologische Nischenmärkte beschränkt haben, sind die alten Hallenhäuser eher erhalten geblieben.

Der überwiegende Teil (79%) der Rundlingshäuser wird heute zum Wohnen genutzt. In der Stichprobe sind nur 4% Leerstand. 7% der Häuser sind Zweitwohnsitze, die meisten Häuser (89%) sind aber Hauptwohnsitze.



■ Hauptwohnsitz ■ Zweitwohnsitz □ Leerstand

Kleine gewerbliche Nutzungen und Handwerksbetriebe im Rundling gibt es auch, aber eher in geringer Zahl. Im Gebiet der Stichprobe sind 119 gewerbliche Nutzungen angegeben, wozu auch Gastronomie, Hotels, Café, Atelier mit Kursen und Verkauf, Büros und wenige kleine technische Betriebe wie KFZ-Werkstatt, Imkereien u.a. gehören. Allen gemeinsam ist, dass das Gewerbe

sich gut einpasst in die dörfliche Struktur. In den meisten Fällen sind die ehemaligen Scheunen oder Wirtschaftsteile der Hallenhäuser dazu umgenutzt worden.

Neben den Hotels bzw. Gasthöfen (Belitz, Beseland, Lübeln, Mützen, Salderatzen und Satemin) gibt es in etlichen der erfassten Rundlinge auch Ferienwohnungen: Bischof, Dambeck, Dünsche, Gistenbeck, Groß Gaddau, Guhreiten, Göttien, Gühlitz, Jabel, Jameln, Karwitz, Klein Witzeetze, Kukate, Lensian, Marlin, Penkefitz, Puttball, Saaße. Tobringen, Tramm und Vasenthien.

Eine weitere Nutzung zeigt die heutige Wahrnehmung der besonderen Dorfform: in mehreren Rundlingen (im Untersuchungsgebiet z.B. Belitz, Klennow, Penkefitz, Tramm) haben sich Kleinstheime und Wohngemeinschaften für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Beeinträchtigungen gebildet, die sowohl die zum Ausbau geeigneten Hallenhäuser, als auch die schützende Lage der Rundlinge bewusst gewählt haben. Aber auch religiöse und anthroposophische Gemeinschaften haben solche Orte bewusst gewählt, wie Belau und Sammatz zeigen.

Auch wenn die überwiegende Zahl der Häuser in den Rundlingen heute reinen Wohnzwecken dient, sind keine reinen „Schlafstätten“ daraus entstanden. Noch gibt es die Mischung von reiner Wohnnutzung, Nutzung als Zweitwohnsitz für Städter, landwirtschaftlichen Betrieben und zunehmend anderen gewerblichen Nutzungen, auch ermöglicht durch Internetverbindungen. Nicht wenige Häuser in Rundlingen sind von gestaltenden Künstlern bewohnt, die gerade die großen Gebäude für ihre Arbeit nutzen und in den Hallenhäusern wohnen und arbeiten.

Zusammenfassung / Maßnahmen

Wenn die Kulturlandschaft Rundlinge im Bestand weiter erhalten werden soll, gilt es, insbesondere in den Rundlingen der Kategorie 1 und 2 zu investieren und mögliche Verbesserungen durchzuführen.

Etliche Maßnahmen können von den Eigentümern und der Dorfgemeinschaft selbst in die Hand genommen werden: ortsfremde Koniferen beseitigen, Einfriedungen zurücknehmen, kleine Verschönerungsarbeiten am Haus vornehmen, den Dorfplatz pflegen und ggf. überzählige Bäume fällen, Spielecken für Kinder und Sitzplätze für Erwachsene pflegen.

Andere Maßnahmen sind kostenintensiv und können von den Eigentümern und der Gemeinde realisiert werden: überflüssige Versiegelung durch Asphalt durch anderes Pflaster oder Gras ersetzen, Straßenbeläge erneuern, Beleuchtung des Rundlings dörflich und energetisch sparsam ausrichten, Baulücken „rundlingssensibel“ füllen, Sanierungsarbeiten älterer Häuser nach Richtlinien des Denkmalschutzes ausführen, neuere Gebäude durch Farbgebung besser einpassen und vieles mehr.

Zum Schutz der Siedlungsstruktur Rundlinge wäre es wichtig, zumindest für die Rundlinge der Kategorie 1 und 2 mit etlichen Einzeldenkmälern gem. §3.2 NDSchG in Gruppe baulicher Anlagen bzw. Gebäuden, die konstituierender Bestandteil einer Gruppe gem. §3.3 NDSchG auch den sog. Umgebungsschutz klarer anzuwenden. Der Schutz der historischen Kulturlandschaft Rundlinge ist nach Auffassung des Rundlingsvereins eine Querschnittsaufgabe zwischen Naturschutz und Denkmalschutz und kann mit dem rechtlichen Instrumentarium des Naturschutzes oder des Denkmalschutzes gesichert werden. Erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft, die noch keinem rechtlichen Schutz unterliegen, können durch Regionale Raumordnungsprogramme (RROP) als vor beeinträchtigende Nutzungen zu schützende

„Vorrang- und Vorsorgegebiete für Natur und Landschaft“ oder als „Kulturelle Sachgüter“ ausgewiesen werden.

Bei zwei der Kategorie 2 zugeordneten Rundlingen (Lensian und Rehbeck) wäre durch Verlegung der Durchgangsstraße eine deutliche Verbesserung der Dorfstruktur zu erzielen. In beiden Orten durchschneiden die Straßen brutal den Rundling. Hier wäre von den Gemeinden, dem Landkreis und dem Land Niedersachsen zu prüfen, ob der Verkehr über jetzige Nebenstraßen umgeleitet werden könnte. Durch die Lage von Lensian mitten im Kerngebiet der Rundlinge des Niederen Drawehn als mögliches UNESCO - Weltkulturerbe wären hier vorrangig Maßnahmen durchzuführen.

Bei den Rundlingen in der Kategorie 3 treffen einerseits auch die oben genannten Maßnahmen zur Dorferneuerung zu, allerdings wird es eher nicht möglich sein, den Rundlingscharakter wieder herzustellen. Der vorhandene alte Bestand ist so gering, dass zwar ein schönes Dorf entstehen kann, aber kein schöner Rundling. Auch eine Verlegung der störenden Durchgangsstraße, z.B. in Breselenz und Prisser, würde hier das Ergebnis nur wenig beeinflussen.

Dennoch spielen auch die Dörfer dieser Kategorien eine wichtige Rolle für durchreisende oder hier verweilende Besucher der Region – da sie mithelfen, den Blick für die Besonderheiten der Rundlingsdörfer zu schärfen, gerade auch durch ihr bereits anderes Aussehen. Besonders die früh nach Dorfbränden zu Straßendörfern umgewandelten Rundlinge wie auch die etwas anders gestalteten Rundlinge im Lemgow tragen diese besonders zum Verständnis der Kulturlandschaft Rundlinge bei.

Das Thema Zukunft der Rundlingsdörfer ist eng verknüpft mit der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Daher muss die Region der Rundlinge als wesentlicher Teil des Wendlands auch werbewirksam als „Marke“ etabliert werden, sei es durch regionale Produkte, als liebenswerte Region zum Leben und Wohnen, als lohnenswertes Ziel für einen sanften Tourismus, als Teil der Vielfalt im Wendland (gemeint ist der gesamte Landkreis Lüchow-Dannenberg) und gleichzeitig Teil der Metropolregion Hamburg.

Um den Zerfall der kleinen Rundlinge vorzubeugen, sollten sich Politik und Gemeinden bemühen, Leerstände in Rundlingen zu füllen, junge Familien zu unterstützen, die sich in den alten Häusern in den Rundlingen niederlassen wollen. Es hilft der Region wenig, neues Bauland vor den Rundlingen auszuweisen, wenn die Rundlinge im Kern wüst fallen. Die Kommunen müssen ihre Aufgabe ernst nehmen, Leerstände, drohende Leerstände zu ermitteln und Leerstandskataster zu erstellen als Teil des Flächenmanagements.

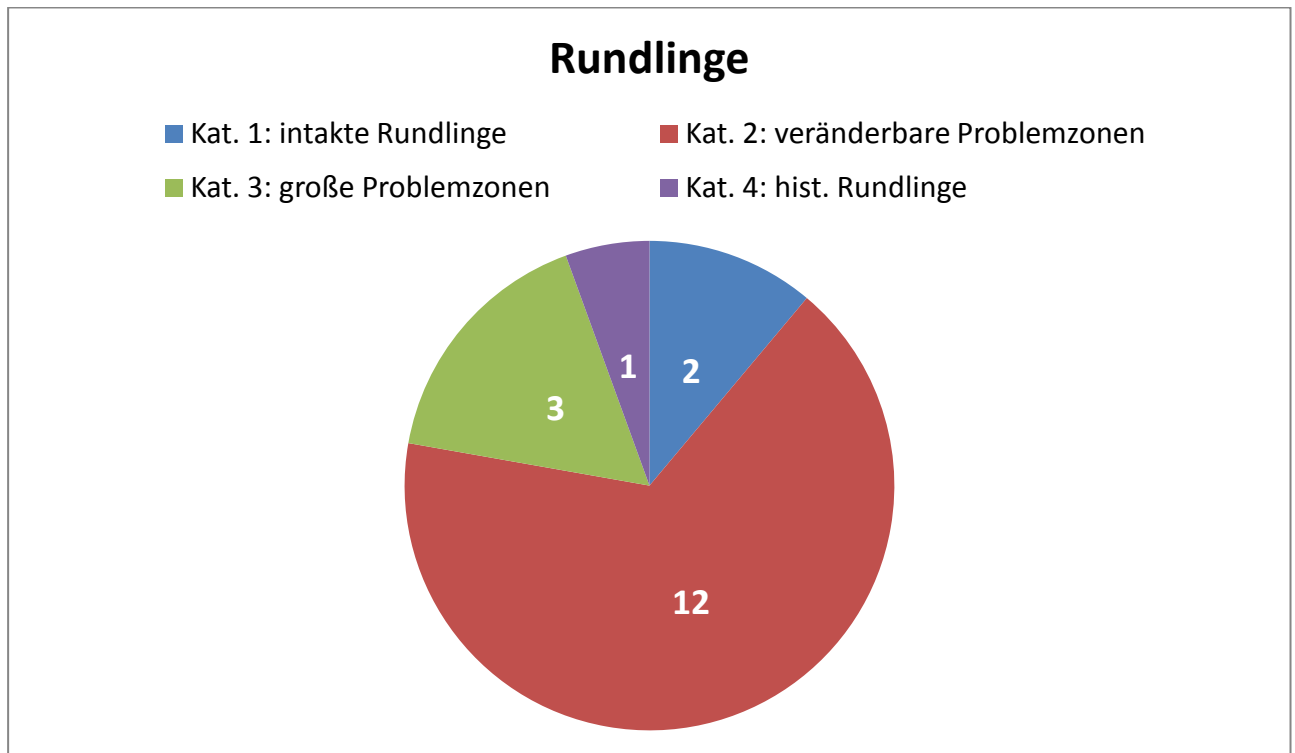
Das Bestreben, zumindest ein zusammenhängendes Gebiet gut erhaltener Rundlinge als UNESCO-Weltkulturerbe anerkennen zu lassen, ist dabei ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Sollte dies gelingen, wird es ausstrahlen auf die anderen, ebenfalls gut erhaltenen Rundlinge im Landkreis. Damit wäre heute das realisiert, was die Gründer des Rundlingsvereins 1969 einmal geträumt hatten: die Rettung der einzigartigen Kulturlandschaft der Rundlinge im Wendland.

gez.

Ilka Burkhardt-Liebig

Anhang I: Rundlinge nach Samtgemeinden und Gemeinden

Rundlinge der Stadt Lüchow



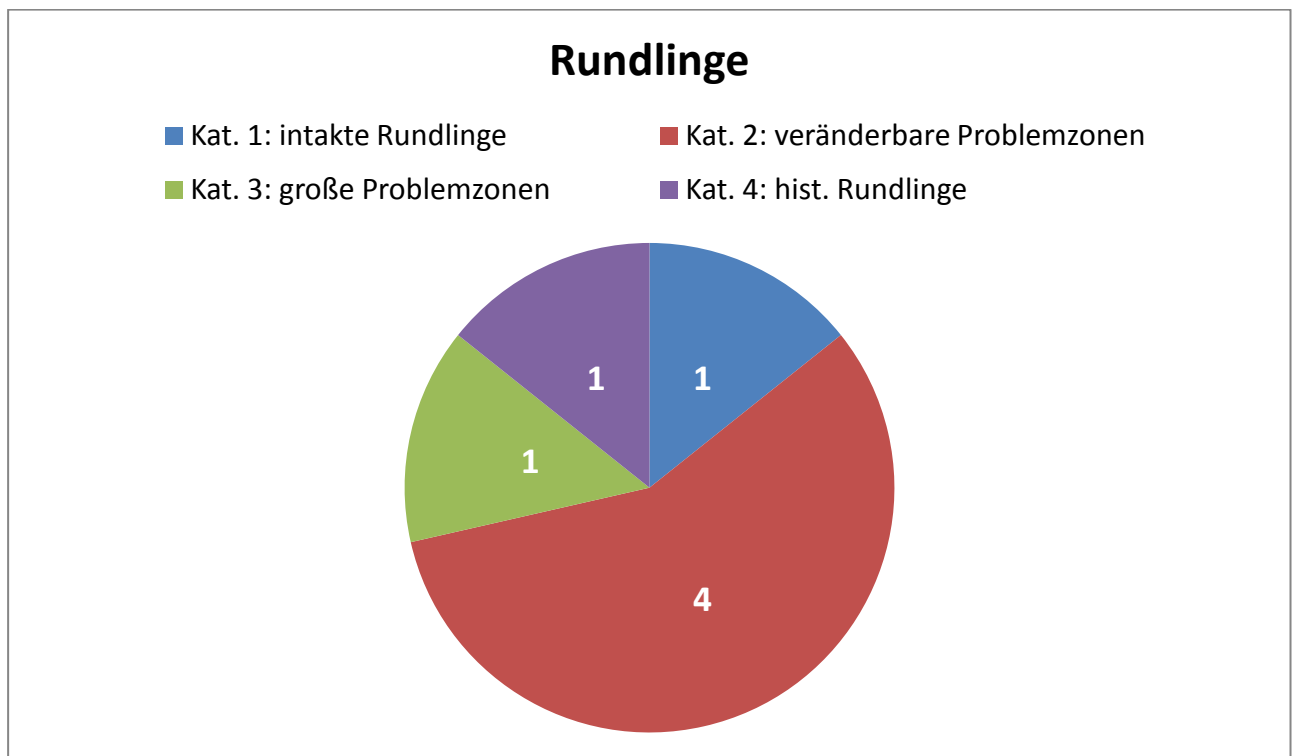
Die Stadt Lüchow hat zwei von insgesamt neun intakten Rundlingen: Satemin und Loge. Leider liegt Loge räumlich durch die Stadt Lüchow getrennt vom Kerngebiet der Rundlinge, so dass dieser Rundling nicht Teil eines geplanten Gebietes der Kulturlandschaft Rundlinge als UNESCO-Weltkulturerbe in Frage kommt. Außer Satemin ist nur noch Jabel als Rundling der Kategorie 2 ein Welterbe-Kandidat, obwohl Lüchow mit 12 Rundlingen (Beutow, Gollau, Jabel, Jeetzel, Künsche, Ranzau, Reddebeitz, Reetze, Rehbeck, Saaße, Seerau/Lucie und Tarmitz) den insgesamt größten Anteil an Rundlingen der Kategorie 2 mit leicht veränderbaren Problemzonen hat. Aber auch diese Rundlinge liegen alle außerhalb des geschlossenen Gebietes der Welterbe-Kandidaten.

Viele der Rundlinge in Kategorie 2 können sicher von Verbesserungsmaßnahmen profitieren, werden aber trotzdem nicht in Kategorie 1 zu überführen sein. Dennoch lohnt sich der Einsatz in diesen Dörfern, da sie alle eng beieinander liegen und für den Tourismus in der Region eine große Bedeutung haben können.

Dem stehen nur 3 Rundlinge gegenüber (Lüsen, Krautze, Weitsche), die kaum durch Dorferneuerungsmaßnahmen in eine höhere Kategorie eingestuft werden könnten. Die Strukturveränderungen sind zu groß.

Grabow als einziger Rundling der Kategorie 4 wurde als Rundling schon früh verändert durch das Gut und ist daher sicher historisch interessant für solche Veränderungsprozesse von Dorfstrukturen durch Landgüter.

Rundlinge der Stadt Wustrow



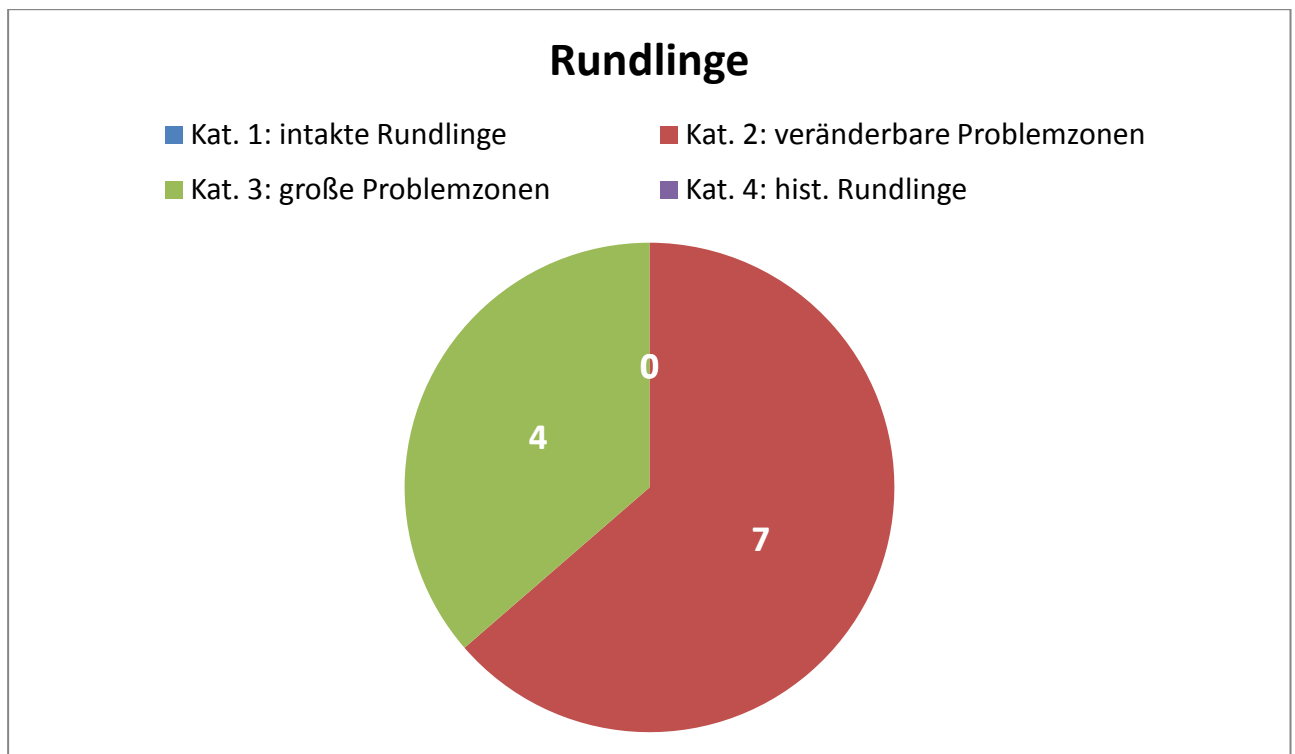
Die Stadt Wustrow hat einen der wenigen Rundlinge der Kategorie 1: das ist der „Vorzeigerundling“ Schreyahn, der schon in den 70er Jahren eine Ortssatzung hatte und von Maßnahmen zur Dorferneuerung profitiert hat, so dass dies klar ein Weltkulturerbe-Kandidat ist.

Vier weitere Rundlinge gehören der Kategorie 2 an und sind ebenfalls Welterbe-Kandidaten: Güstritz und Dolgow können sicher durch kleinere Maßnahmen in Kategorie 1 aufsteigen, während Lensian trotz guter Dorfstruktur durch die Durchgangsstraße so stark beeinträchtigt ist, dass nur eine Umgehungsstraße den dörflichen Gesamteindruck wieder herstellen könnte. In Klennow ist in der Dorfform sehr gut erhalten. Leider ist nur eine Hälfte des Rundlings auch im Gebäudebestand gut erhalten, die andere Hälfte ist so stark verändert, dass dieser Eindruck dominiert. Eine Einstufung in eine höhere Kategorie trotz intakter Dorfform könnte nur durch aufwändige Sanierung der verkleideten Giebelfassaden etlicher Häuser geschehen.

Ein Rundling wurde der Kategorie 3 zugeordnet, obwohl auch er Welterbe-Kandidat ist: Ganse war und ist in der Rundlingsform eher nur schwach zu erkennen, könnte aber ein schönes Dorf sein und vermittelt ein gutes Dorfgefühl.

Ein Rundling, Neritz, kann nur noch als historischer Rundling angesehen werden.

Rundlinge der Gemeinde Luckau

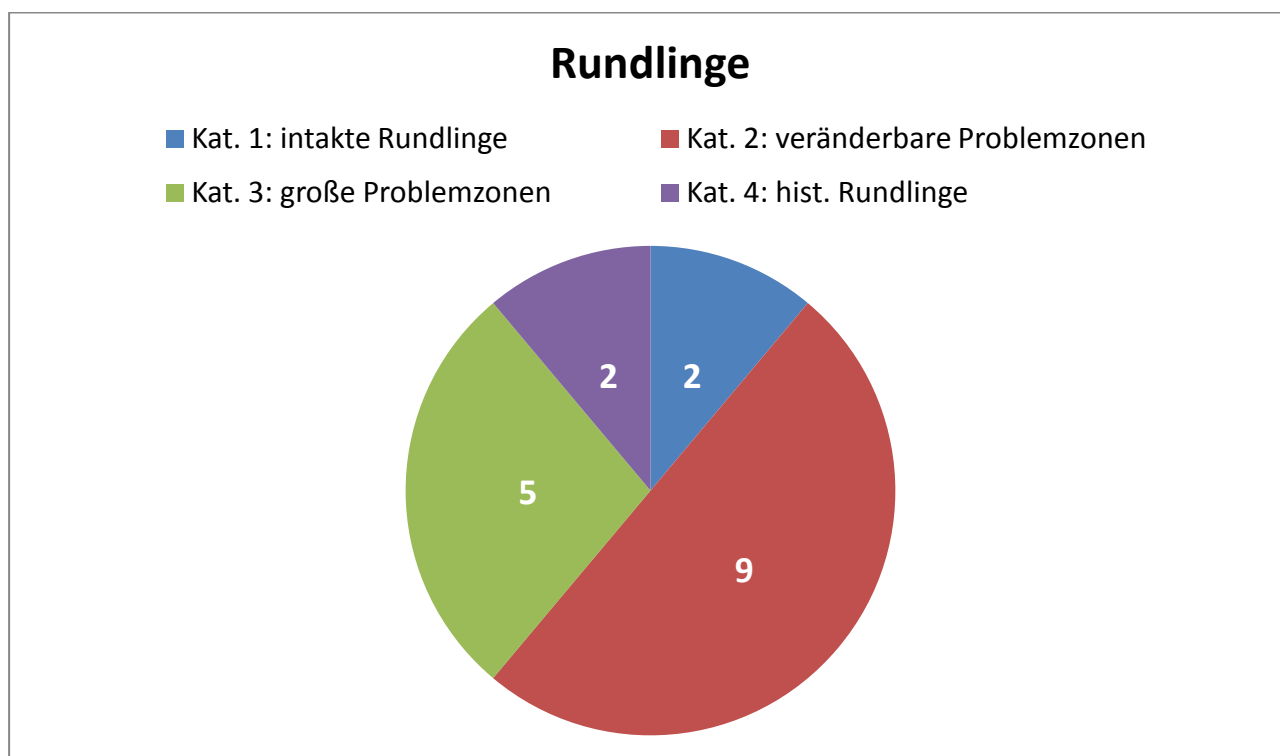


Die Gemeinde Luckau verfügt weder über einen „intakten Rundling“, noch einen Rundling in der Kategorie 4. Trotzdem liegen aber im geplanten Welterbe-Gebiet vier der sieben Rundlinge der Kategorie 2 mit veränderbaren Problemzonen: Mammoißel, Kremlin, Köhlen und Püggen. Mammoißel könnte in die Kategorie 1 aufsteigen, hat aber bauliche Sanierungsprobleme und wirkt wenig gepflegt. Die weiteren Rundlinge der Kategorie 2 sind Beesem, Luckau und Zeetze. Beesem liegt etwas außerhalb dieses geschlossenen Rundlingsgebietes, ist aber eigentlich ebenfalls noch gut erhalten. Der kleine Rundling Zeetze leidet aufgrund der Größe besonders unter baulichen Neuerungen und eine Baulücke. Durch den unter Denkmalschutz stehenden Kirchweg von Püggen, der an der Zeetzer Mühle herauskommt, und durch die alte Backsteinkirche wäre Zeetze eigentlich ein wichtiger Rundling im Weltkulturerbe-Gebiet.

Vier Rundlinge haben große Problemzonen: Büilitz, Nauden, Steine und Zargleben. Der Rundling Steine wurde der Kategorie 3 zugeordnet, obwohl er von allen Rundlingen den dörflichen Charakter durch die Nutzung der alten Gebäude als Teil des Betriebes Vogler am meisten verloren hat. Die ehemals dörfliche Anlage ist aber noch zu erkennen. Auch Büilitz hat durch die Zersiedelung weitgehend den Rundlingscharakter verloren. Der ehemalige Rundling ist im neuen Ortsgebilde eher schwer auszumachen. Nauden und Zargleben vermitteln ebenfalls kein Rundlingsgefühl mehr.

Luckau nimmt eine Sonderstellung ein unter den Rundlingen, ähnlich wie Jeetzel. Das Dorf wirkt eher wie ein Angerdorf und hat auch große Dorferweiterungen erfahren.

Rundlinge der Gemeinde Küsten



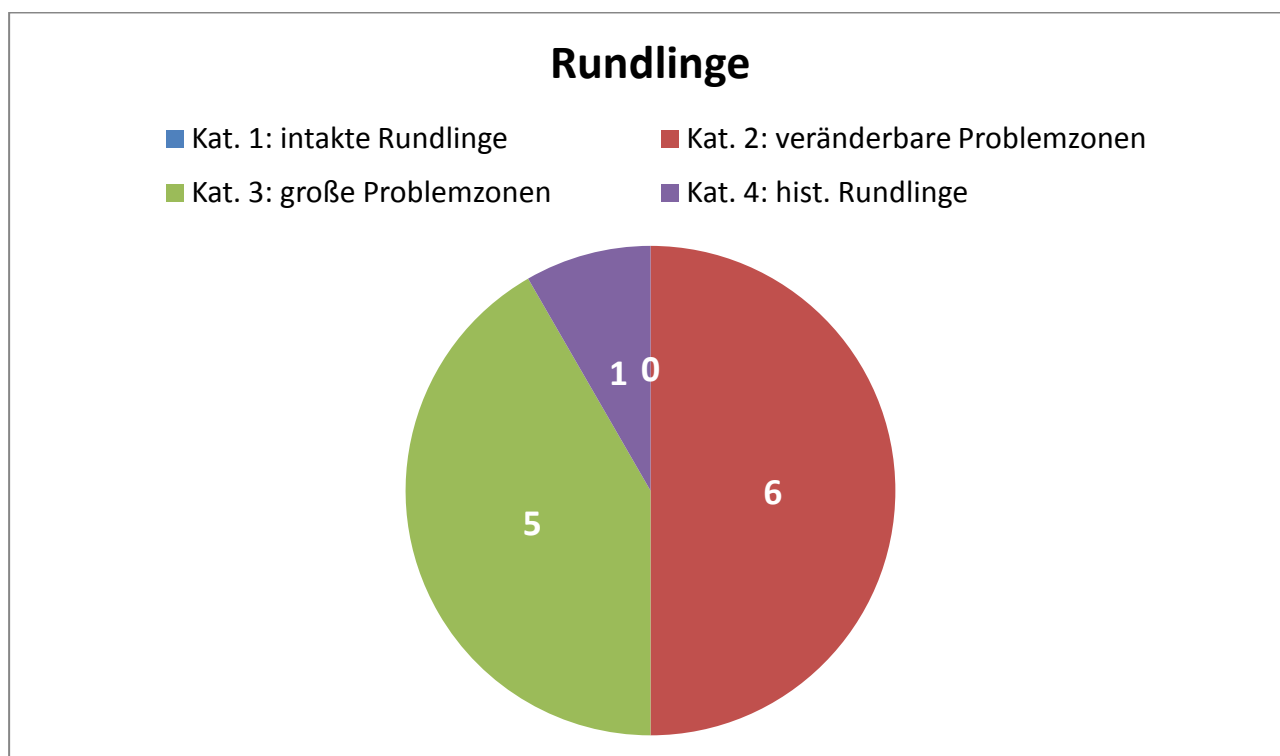
Die Gemeinde Küsten verfügt über zwei Rundlinge als Welterbe-Kandidaten: Lübeln und Gühlitz. Lübeln wurde in die Kategorie 1 zusammen mit Meuchefitz eingeordnet. Beide Rundlinge sind in der Struktur gut erhalten. Allerdings gibt es in Meuchefitz auch bauliche Veränderungen, die sich weniger einpassen sowie Dorferweiterungen in zwei Richtungen.

Neun Rundlinge haben veränderbare Problemzonen. Zu dieser Kategorie gehören auch der Welterbe-Kandidat Gühlitz sowie die Rundlinge Belitz, Göttien, Karmitz, Klein Witzeetze, Küsten, Krummasel, Saggrian und Tolstefanz.

Besonders Gühlitz könnte durch entsprechende Verbesserungsmaßnahmen profitieren. Für die Kulturlandschaft wichtig ist der Kirchweg und Totenweg nach Meuchefitz sowie die Gühlitzer Mühle.

Demgegenüber stehen fünf Rundlinge mit großen Problemzonen (Reitze, Süthen, Schwiepke, Naulitz und Seerau/Drawehn) plus zwei Rundlinge, die nur noch historisch als Rundling zu betrachten sind: Sallahn und Tüschau.

Rundlinge im Lemgow



Im Lemgow unterscheiden sich die Rundlinge stark von den Rundlingen des sog. Drawehn-Typs: die Häuser haben in der Regel Privatbesitz zwischen Giebel und Dorfplatz, der eingezäunt ist. Die Häuser liegen oft weit zurück auf dem Grundstück. Vom Dorfplatz aus betrachtet fallen zunächst die vielen Einzäunungen und Toreinfahrten auf.

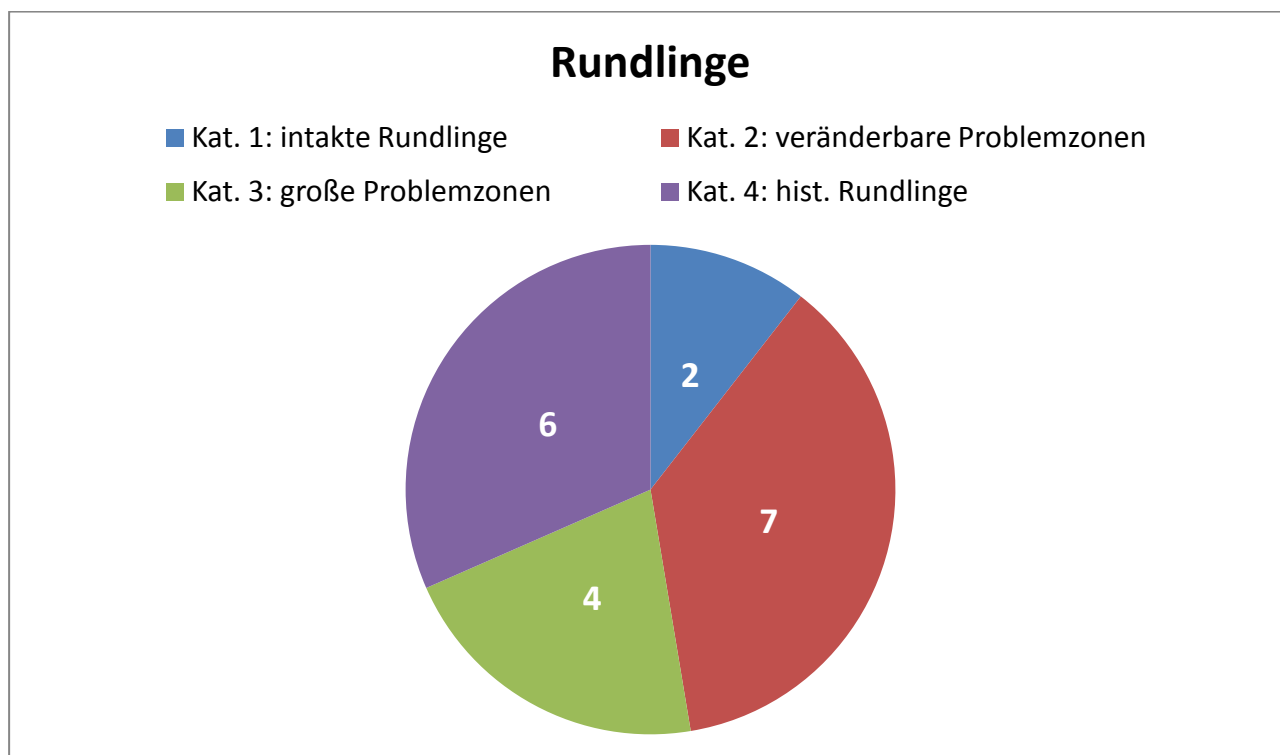
Dieser Lemgow-Typ wurde bei der Bewertung der Rundlinge als typische Form angenommen. Ob die Hofwälder bereits früher nicht vorhanden waren, da es hinter den weit zurückliegenden Häusern auf den Höfen nur feuchten Wiesen gab, ist nicht belegt.

Auch unter Berücksichtigung dieser Besonderheiten ist kein einziger Rundling als intakter Rundling einzustufen. Dafür sind jedoch sechs Rundlinge (50%) in der Kategorie 2 mit leicht veränderbaren Problemzonen eingestuft. Hierzu zählen Schmarsau, Prezier, Großwitzeetze, Kriwitz, Trabuhn und Puttball.

Dem stehen fünf Rundlinge gegenüber (Schletau, Bockleben, Volzendorf, Predöhl, Schweskau), die der Kategorie 3 zugeordnet sind und kaum durch Dorf-erneuerungsmaßnahmen in eine höhere Kategorie eingestuft werden könnten. Die Strukturveränderungen sind zu groß.

Simander ist nur noch historisch als Rundling anzusprechen, stellt aber ein in der Region interessantes Beispiel dar für die Umwandlung eines Rundlings in ein Straßendorf nach einem Dorfbrand.

Rundlinge im Flecken Clenze



Clenze hat zwei der wenigen Rundlinge der Kategorie 1, die auch Welterbekandidaten sind: Bussau und Priebeck. Auch Bausen und Granstedt sind Welterbekandidaten, wurden aber bei der Bewertung in Kategorie 2 eingestuft.

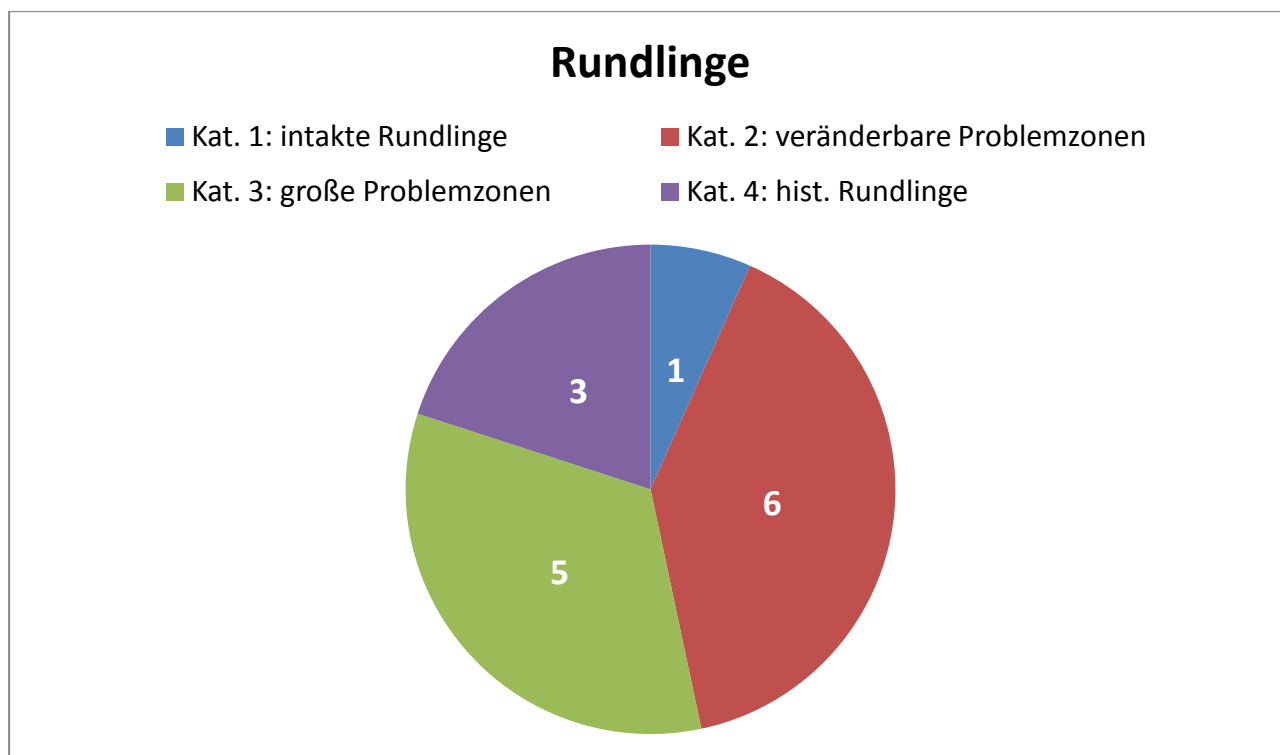
Bausen hat noch einige schöne Hallenhäuser, die aber versteckt hinter großen Bäumen sind. Granstedt hingegen hat einen gut gestalteten Dorfplatz, leider aber auch eine große Baulücke.

Zu den sieben Rundlingen mit veränderbaren Problemzonen gehören außerdem noch Beseland, Gistenbeck, Groß Sachau, Guhreitzen und Mützen. Während in Beseland eher leere Parzellen zusammen mit Neubauten am Dorfeingang das Gesamtbild stören, ist der Rundling Groß Sachau vor allem in der baulichen Substanz verändert, bei sonst aber intakter Parzellenstruktur. Groß Sachau entspricht damit dem Bild eines „modernen“ Rundlings mit massivierten Bauten aus dem 20. Jahrhundert und etwas städtischer Gestaltung.

Bösen, Kassau, Klein Sachau und Reddereitz sind in der Dorfstruktur so verändert, dass sie der Kategorie 3 zugeordnet wurden. Hier lassen sich die Rundlinge kaum noch wieder herstellen.

Sechs Rundlinge können nur noch als historische Rundlinge angesehen werden; das sind Dalitz, Gohlefan, Kussebode, Lefitz, Seelwig und Kussebode.

Rundlinge der Gemeinde Waddeweiß



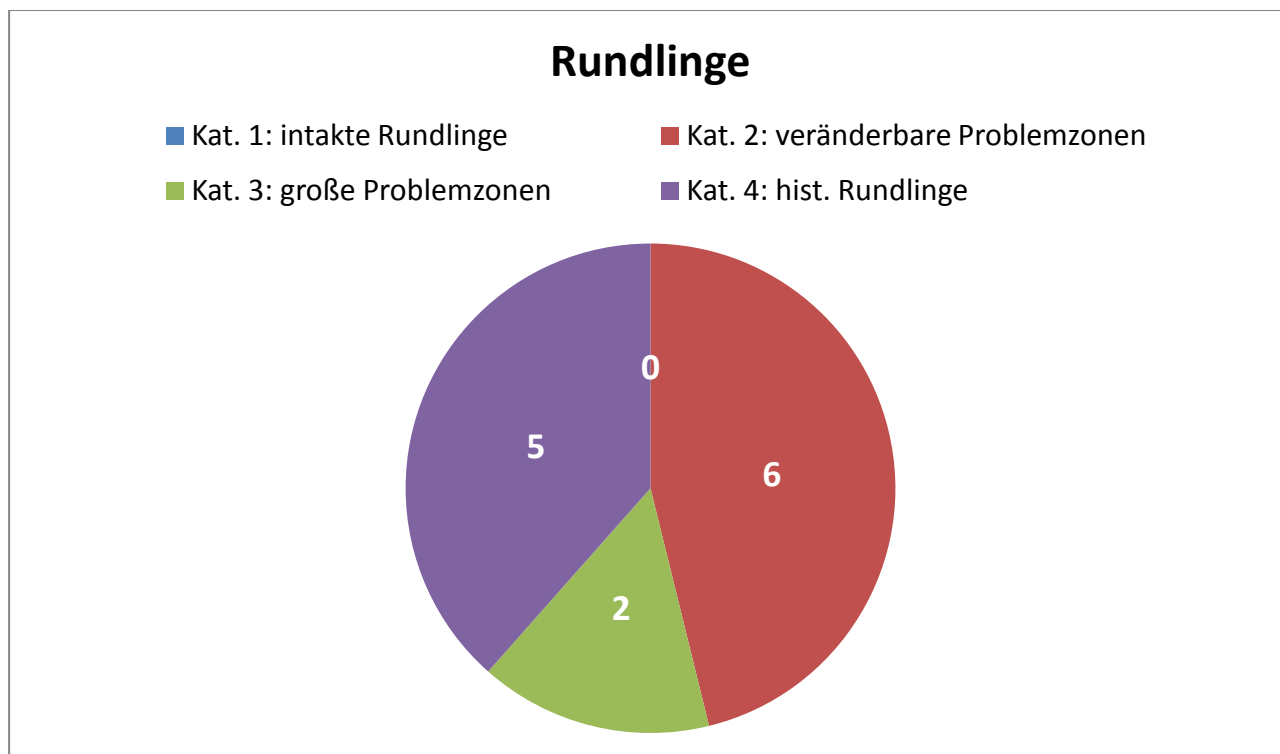
Waddeweiß hat einen Rundling der Kategorie 1, der auch Welterbe-Kandidat ist: Diahren. Dieser Rundling hat bereits von Dorferneuerungen in der Vergangenheit profitiert: die Straße mit einem kleinen ringförmigen Platz wurde angelegt, die Häuser sind saniert und stehen entlang der eher flaschenförmig ausgebuchteten Form des Rundlings.

Sechs Rundlinge sind Rundlinge mit veränderbaren Problemzonen: Marlin, Bischof, Kukate, Groß Gaddau, Schlanze und Salderatzen. Wie in vielen anderen Rundlingen dieser Kategorie sind auch hier die Probleme sehr unterschiedlich und z.T. eher dauerhaft. Bischof hat aus der Luft gesehen eine sehr schöne Form, umschlossen von Großgrün, aber vermittelt im Rundling selber keinen stimmigen Rundlingseindruck mehr. Groß Gaddau und Schlanze sind interessant als „Zwillingsrundlinge“, Rücken an Rücken. Aber auch hier haben bauliche Veränderungen die Rundlingsstruktur z.T. aufgelöst. Ähnliches gilt für Kukate und Marlin. Salderatzen könnte durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen noch deutlich gewinnen.

In 5 Rundlingen (Groß Wittfeitzen, Klein Gaddau, Kröte, Maddau und Zebelin) sind in der Dorfstruktur so verändert, dass sie der Kategorie 3 zugeordnet wurden. Hier lassen sich die Rundlinge kaum noch wieder herstellen.

Weitere 3 Rundlinge können nur noch als historische Rundlinge angesehen werden; das sind Klein Wittfeitzen, Dickfeitzen und Waddeweiß.

Rundlinge der Gemeinde Trebel

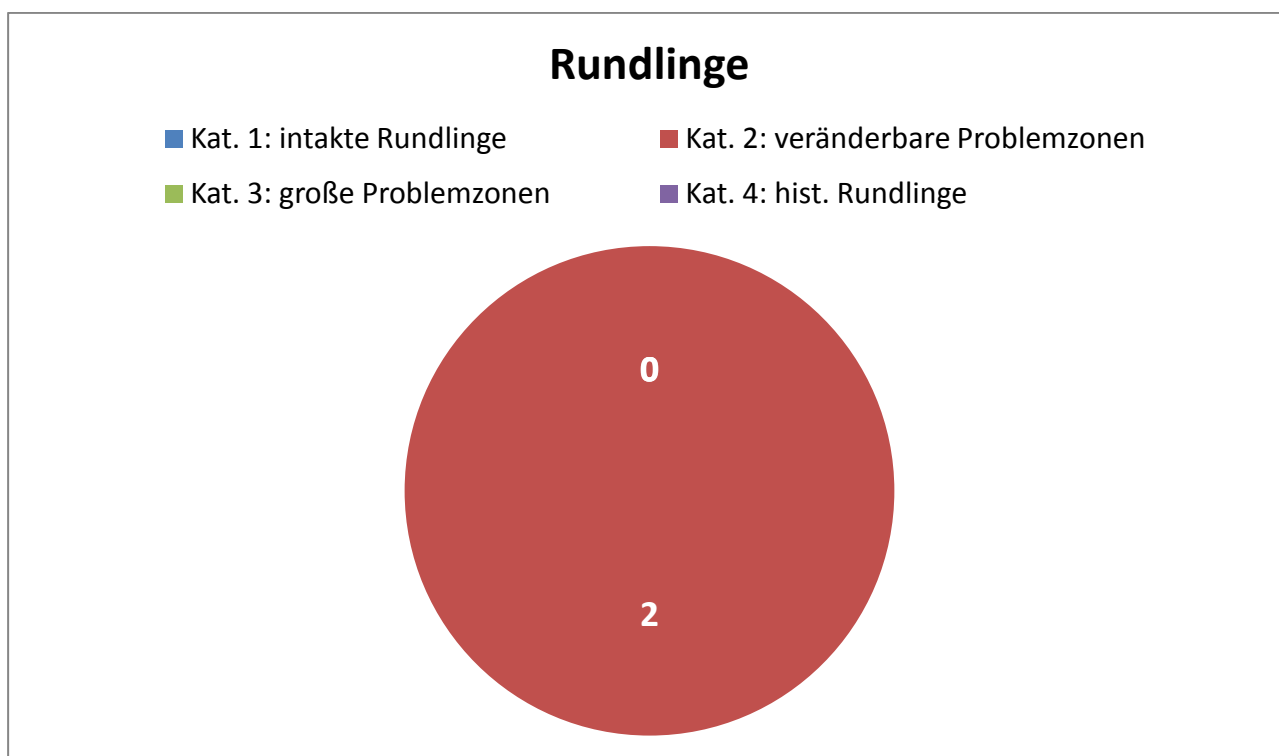


In der Gemeinde Trebel ist kein Rundling der Kategorie 1 erhalten. Aber sechs Rundlinge (Dünsche, Klautze, Marleben, Pannecke, Tobringen und Vasenthien) wurden der Kategorie 2 zugeordnet. Die für Rundlinge typische Parzellenstruktur ist weitgehend erhalten. Das Gros der Häuser steht zumindest giebelständig zum Dorfplatz.

Groß Trebel und Klein Liepe, heute beide Bestandteile der zusammengefassten Orte Trebel bzw. Liepe, lassen noch Merkmale des ehemaligen Rundlings erkennen. Leider wurden in Klein Liepe gerade Dorferneuerungsmaßnahmen durchgeführt, die die Rundlingsstruktur verwischen: begradigte Zäune – wenn auch mit dörflichem Charakter – lassen keinen Eindruck mehr eines Rundlings erkennen.

Gedelitz, Groß Breese, Groß Liepe, Klein Trebel und Nemitz sind nur noch historisch als Rundlinge zu bezeichnen. Sie sind heute Straßendörfer.

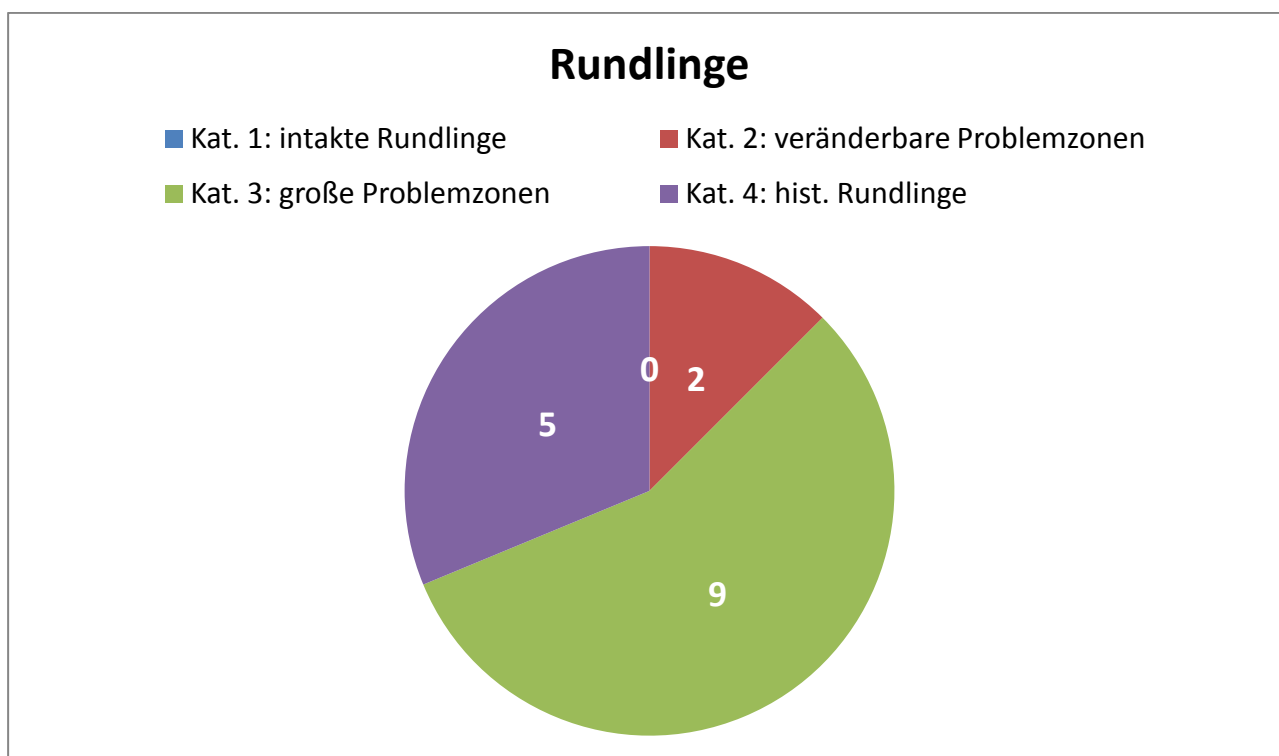
Rundlinge der Gemeinde Woltersdorf



In der Gemeinde Woltersdorf sind zwei der vier Ortsteile Rundlinge: Klein Breese und Thurau. Woltersdorf und Lichtenberg waren nie Rundlinge.

Beide Rundlinge sind aber gut erhalten in der Dorfstruktur und wurden der Kategorie 2 zugeordnet. Klein Breese hat einen Dorfplatz mit fingerförmig gestalteten Zuwegen zu den Höfen. Obwohl nur die Straße der Gemeinde gehört, sind die Plätze vor den Häusern noch wie früher üblich nicht eingezäunt und erwecken den Eindruck eines gemeinsamen Dorfplatzes. Eine Besonderheit sind die 40 großen Eichen auf dem Dorfplatz. Thurau ist ein schöner Sackgassen-Rundling mit eher länglichem Platz mit vielen alten Eichen, Kastanien und Grasflächen.

Rundlinge der Gemeinde Schnega

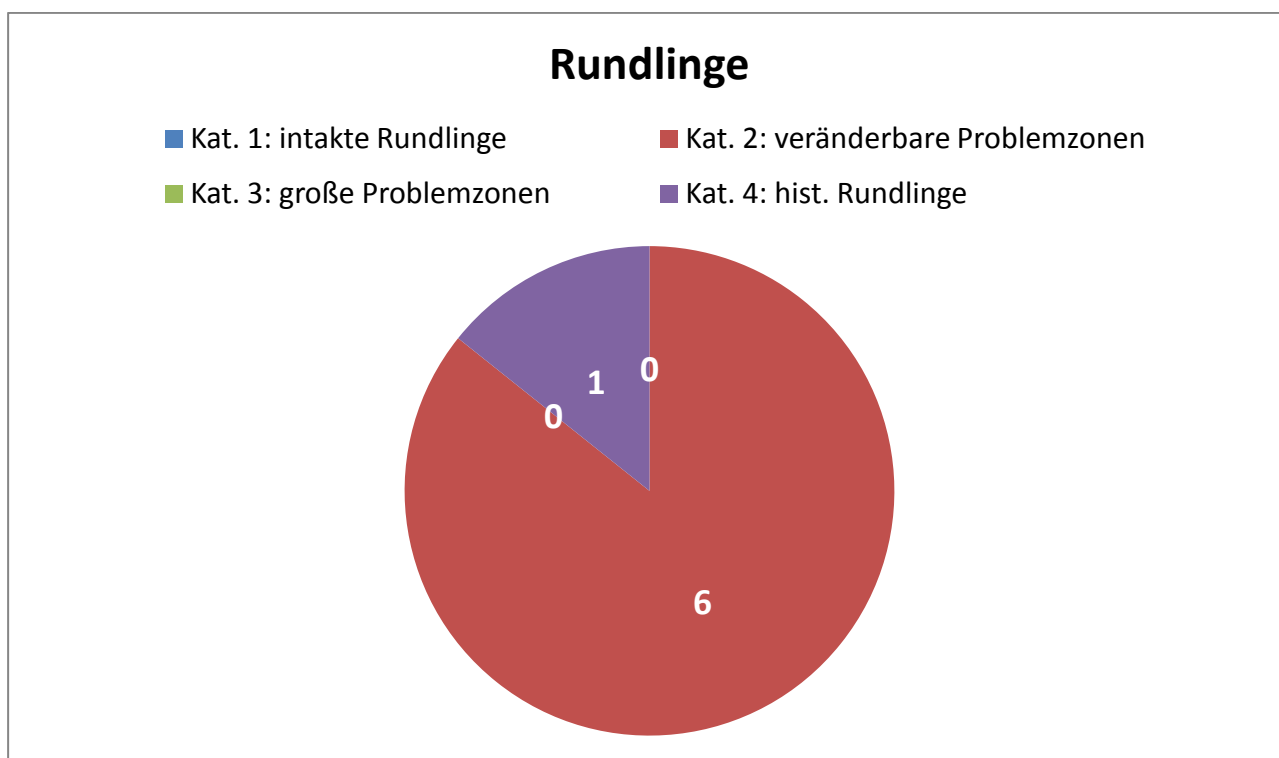


In der Gemeinde Schnega liegen 16 Rundlinge. In der Kategorie 1 gibt es keinen Rundling, aber zwei Rundlinge (Lütenthien und Solkau) sind doch der Kategorie 2 zugeordnet worden, da die Rundlingsstruktur in der Parzellenstruktur noch gut zu erkennen ist. Beide Rundlinge sind baulich stark verändert und haben Baulücken.

Neun Rundlinge (Billerbeck, Gielau, Gledeberg, Göhr, Harpe, Külitz, Oldendorf, Proitze und Schäpingen) sind aber leider mit großen Problemzonen behaftet.

Fünf weitere Rundlinge sind sogar nur noch historisch als Rundlinge zuzuordnen. Zu diesen letzteren gehören die Rundlinge Leisten, Loitze, Molden, Thune und Winterweyhe.

Rundlinge im Flecken Bergen an der Dumme



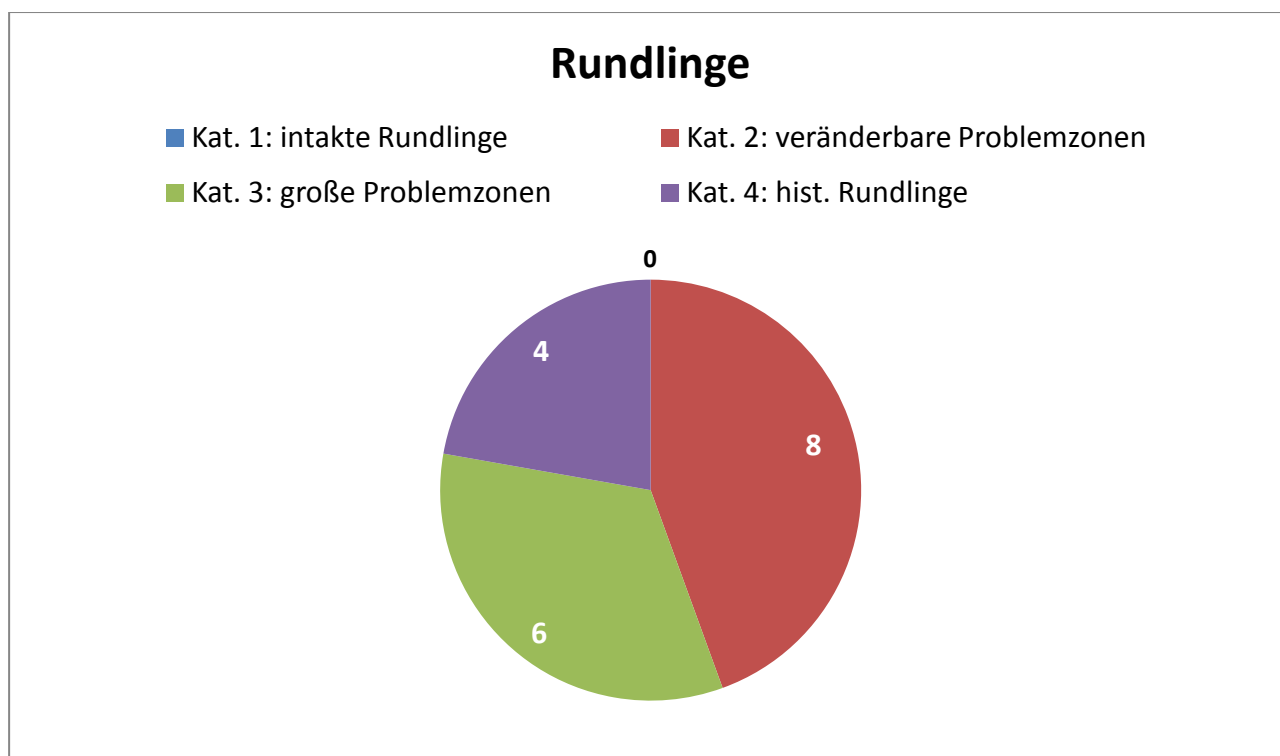
Im Flecken Bergen hat – anders als in der Gemeinde Schnega – nur ein Rundling, Malsleben, seine Form komplett verloren.

Alle anderen 6 Rundlinge (Banzau, Belau, Jiggel, Nienbergen, Spithal und Wöhningen) sind sogar der Kategorie 2 zugeordnet worden. Die Rundlingsstruktur ist weitgehend erhalten geblieben. Verbesserungsmaßnahmen beziehen sich hier auf störende Einfriedungen und unpassende Koniferen, wie z.B. in Banzau oder die Gestaltung des Dorfplatzes. In Wöhningen dominiert hier leider die Asphaltfläche. Auch leere Parzellen stören einen Rundling im Gesamtbild, wenn sie auch schöne Ausblicke ins Grüne bieten, wie in Spithal.

In Nienbergen ist die durch komplizierte Teilungsvorgänge entstandene Struktur in Nienbergen und „Lütt Dorp“ interessant, sowie die hier vorhandenen Hallenhäuser mit Torhäusern zum Dorfplatz nach dem Vorbild der Altmark. Jiggel ist eine sehr schöne Gesamtanlage mit den Hallenhäusern und Mühlen.

Rundlinge in der Samtgemeinde Elbtalaue

Rundlinge der Stadt Dannenberg

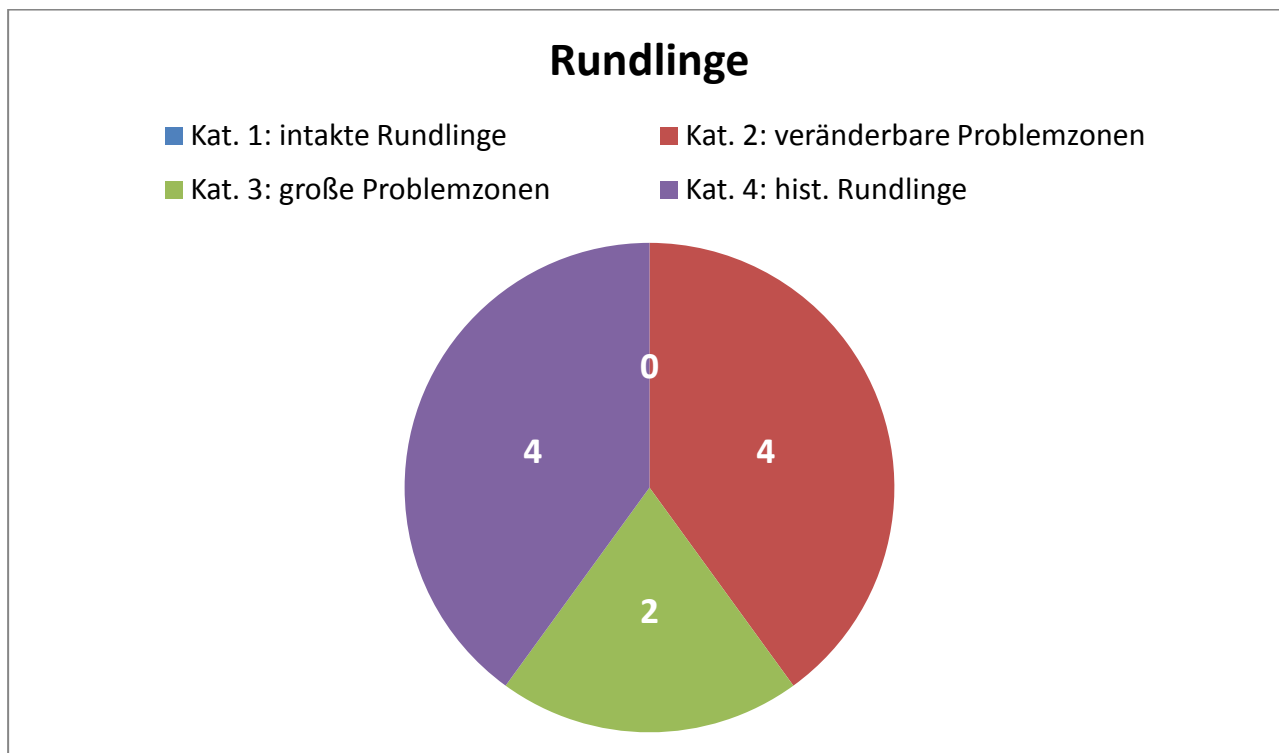


Zur Stadt Dannenberg gehört kein Rundling der Kategorie 1. Aber 8 Rundlinge (Bückau, Dambeck, Gümse, Klein Heide, Penkefitz, Predöhlsau, Schmarsau und Tramm) sind Rundlinge mit veränderbaren Problemzonen der Kategorie 2. Diese Rundlinge sollten in ihrer Struktur erhalten bleiben und ggf. verbessert werden. Besonders interessant sind Bückau, Dambeck, Klein Heide und Predöhlsau, da an ihnen typische Lage von Rundlingen auf einer Wurt noch gut zu erkennen ist. Einige schöne Hallenhäuser sind erhalten und kleine Maßnahmen könnten diese Rundlinge zu Schmuckstücken machen. Auch Gümse, Schmarsau und Tramm sind gut in der Parzellenstruktur erhaltene Rundlinge, wenn auch Ortserweiterungen hinzu gekommen sind. Penkefitz ist sehr eng bebaut, trotzdem ist die Rundlingsstruktur noch zu erkennen.

Sechs Rundlinge (Pisselberg, Prabstorf, Prisser, Seedorf, Soven und Streetz) haben allerdings so große Problemzonen, dass die Rundlingsstruktur nicht mehr herzustellen geht.

Vier weitere Rundlinge (Groß Heide, Riskau, Schaafhausen und Splietau) sind nur noch historisch als Rundling zu zuordnen.

Rundlinge der Gemeinde Jameln



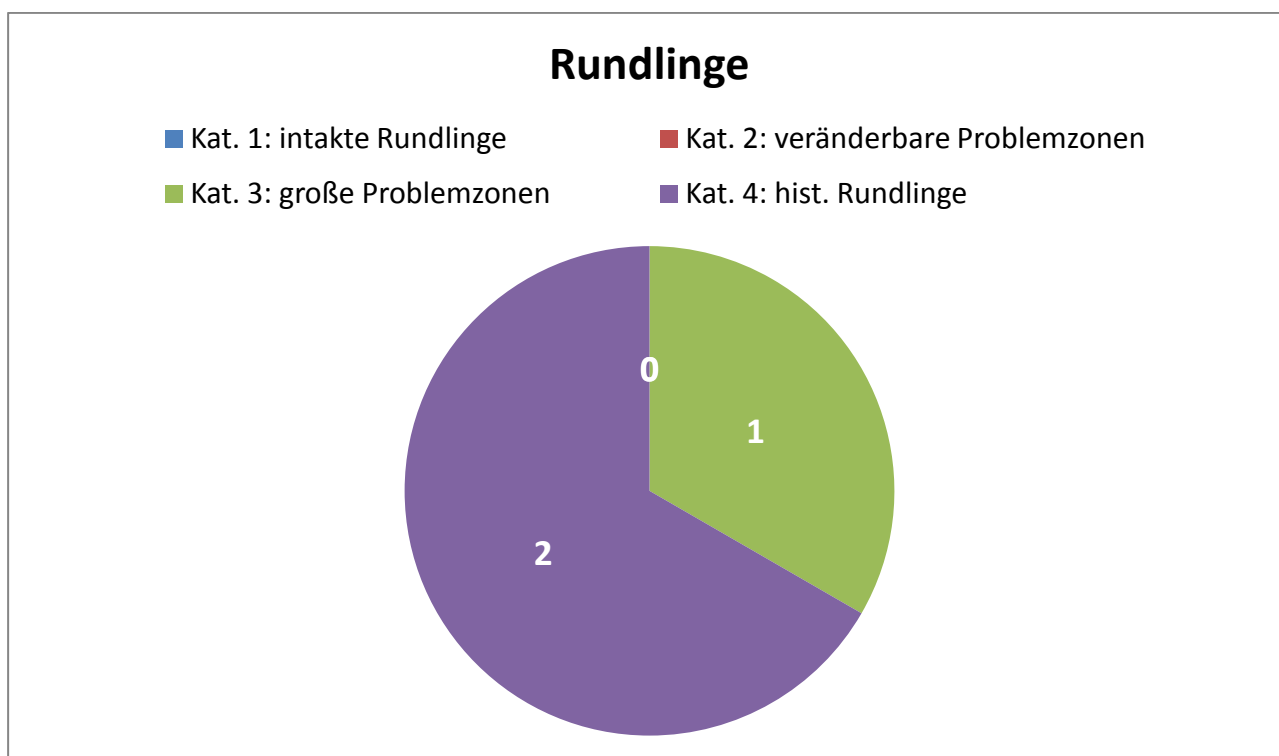
In der Gemeinde Jameln sind vier Rundlinge (Breese i. Bruche, Breustian, Jameln und Platenlaase) der Kategorie 2 zugeordnet worden, obwohl nur Jameln seine sehr runde Dorfstruktur behalten hat. Ortserweiterungen stören hier das Gesamtbild nicht oder befinden sich außerhalb des Rundlings. Breese im Bruche ist nur noch halb als Rundling vorhanden, aber durch den Dorfplatz und die giebelständigen Häuser gut als Rundling zu erkennen. Interessant sind vor allem die noch erhaltenen nebeneinander stehenden Zwei-, Vier- und Dreiständerhallenhäuser.

Breustian ist in der Parzellenstruktur noch gut als Rundling mit eher flaschenförmiger Form zu erkennen. Leider haben die Einzäunungen hier zu einer Begradigung geführt. Ohne die Zäune wäre der Rundlingscharakter deutlicher. Auch Platenlaase hat Veränderungen erlitten. Obwohl ein Teil der Häuser an der Bundesstraße wieder aufgebaut wurde, bleibt ein Rundlingskern mit giebelständigen Häusern noch erhalten. Leider stört das Gemeinschaftshaus den Dorfplatz sehr.

Zwei Rundlinge (Breselenz und Mehlfien) wurden stark überformt. Der Rundlingskern ist bei ihnen aber gerade noch zu erkennen.

Teichlosen sieht heute aus wie ein Rundling, aber die jetzige Sackgasse entspricht nicht dem ursprünglichen Rundling. Deshalb ist Teichlosen wie Langenhorst, Volkfien und Wibbese nur als historischer Rundling einzuordnen.

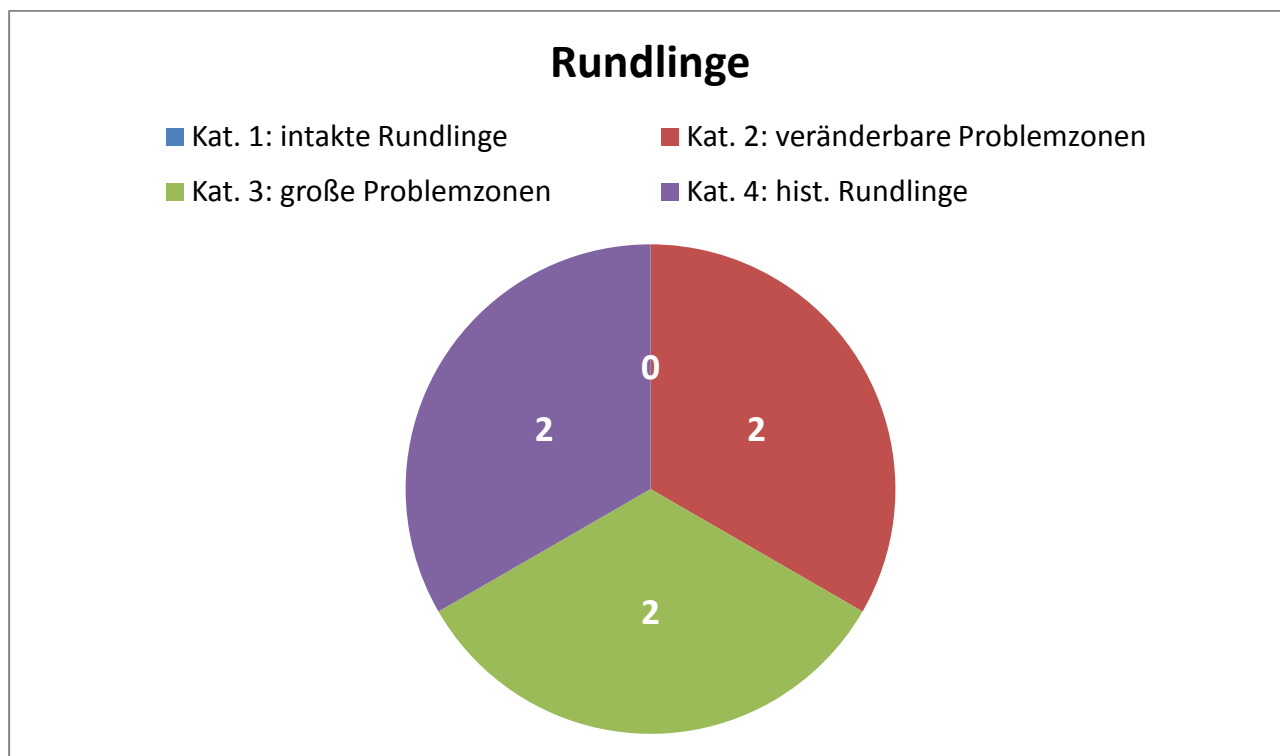
Rundlinge der Gemeinde Langendorf



Die Gemeinde Langendorf hat alle seine drei Rundlinge (Grippel, Kacherien und Laase) weitgehend verloren. Nur Laase hat eine noch eine erkennbare Rundlingsstruktur erhalten, aber mit großen Problemzonen. Ähnlich wie Jabel wurde bereits früh nach einem Brand eine Seite begradigt. Dies wäre nicht so störend, wenn nicht die in jüngerer Zeit vorgenommene Bebauung mit der Feuerwehr sowie eine leere Parzelle den Rundlingscharakter vollends gestört hätten.

Kacherien war bereits zur Zeit der Verkopplung als Rundling aufgelöst worden und Grippel hat ebenfalls seinen ehemaligen Rundlingskern verloren. Der ehemalige Dorfplatz liegt unter dem heutigen Deich, die Häuser sind weitgehend zur neuen Straße hinter den Hausstellen ausgerichtet.

Rundlinge der Gemeinde Gusborn

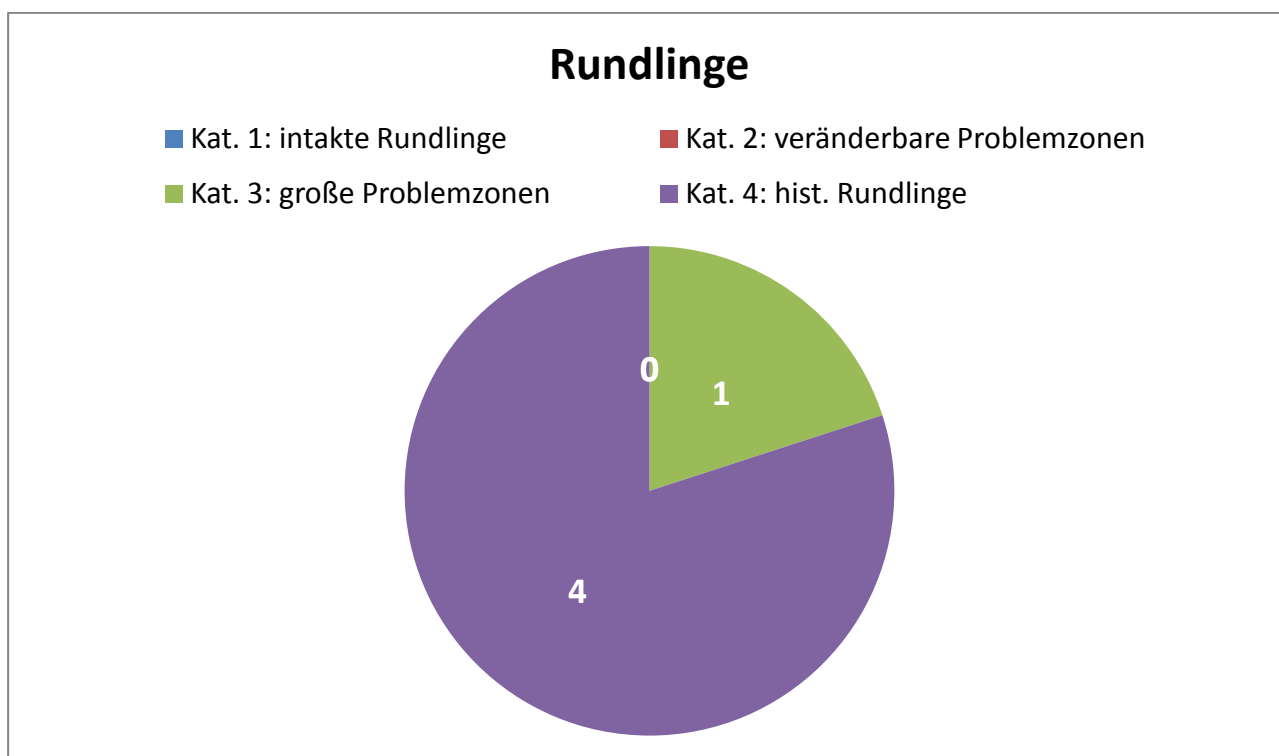


Die Gemeinde Gusborn hat eine gleichmäßige Verteilung seiner Rundlinge: allerdings gibt es keinen Rundling der Kategorie 1. Je zwei Rundlinge gehören den Kategorien 2-4 an.

Siemen und Zadrau sind in der Rundlingsstruktur am besten erhalten und damit der Kategorie 2 zugeordnet worden. In Siemen fällt auf, dass aufgrund der Lage der Hofstellen in nassen Wiesen Schweineställe und Schuppen, die sonst hinter den Häusern liegen, vor den Hallenhäusern errichtet wurden. Dadurch verengt sich der ursprünglich viel weitere Dorfplatz zum breiten Straßenraum. Zadrau ist ein sich auflösender Rundling mit noch gut erhaltener Parzellenstruktur.

Klein und Groß Gusborn sind leider so verändert worden, dass man die ehemalige Rundlingsstruktur nur erahnen kann. Zusammen mit Quickborn und Sipnitz, die keine Rundlinge mehr sind, können daher 67% der Rundlinge als weitgehend verloren eingestuft werden.

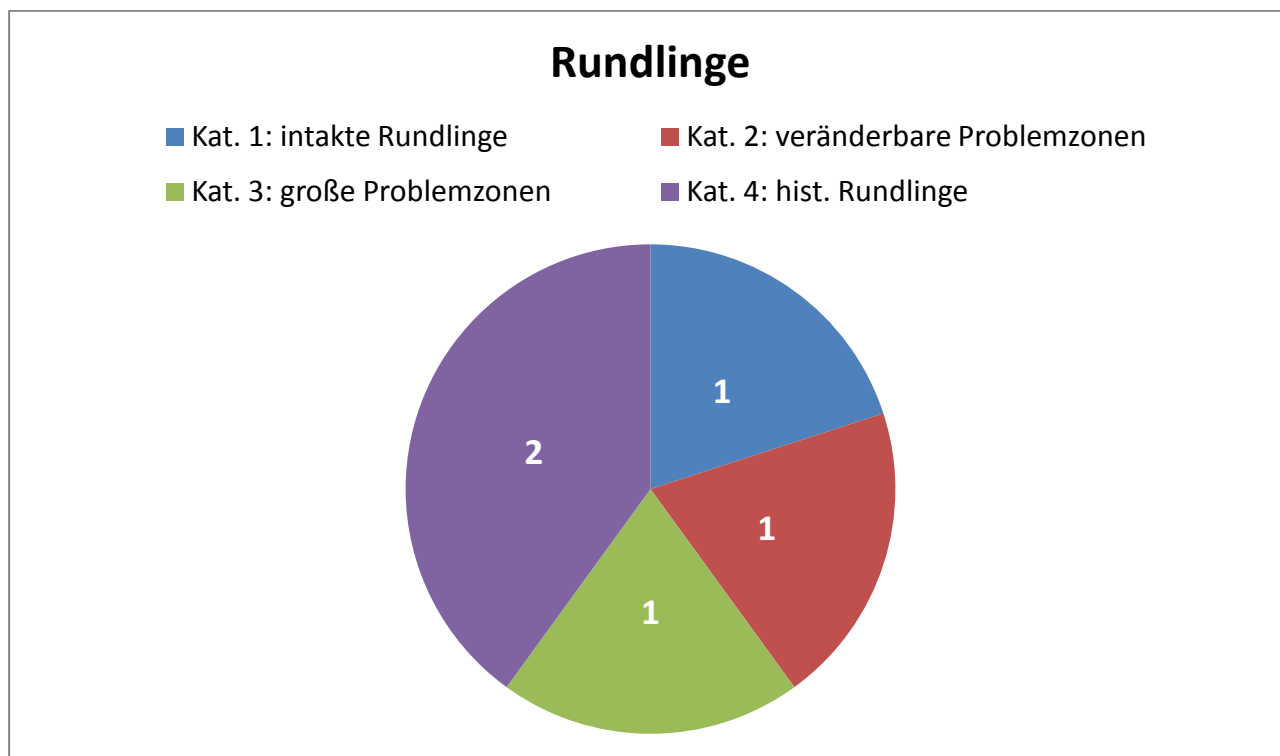
Rundlinge der Gemeinde Zernien



In der Gemeinde Zernien ist kein einziger Rundling mehr gut erhalten. Middefeitz ist ein Rundling mit großen Problemzonen (Kategorie 3). Bereits zur Zeit der Verkopplung war Middefeitz nur ein halber Rundling. Heute gibt es zudem leere Parzellen.

Die restlichen vier Rundlinge (Braasche, Gülden, Mützingen und Ribrau) sind nicht mehr als Rundlinge zu erkennen und daher der Kategorie 4 zugeordnet worden.

Rundlinge der Gemeinde Karwitz



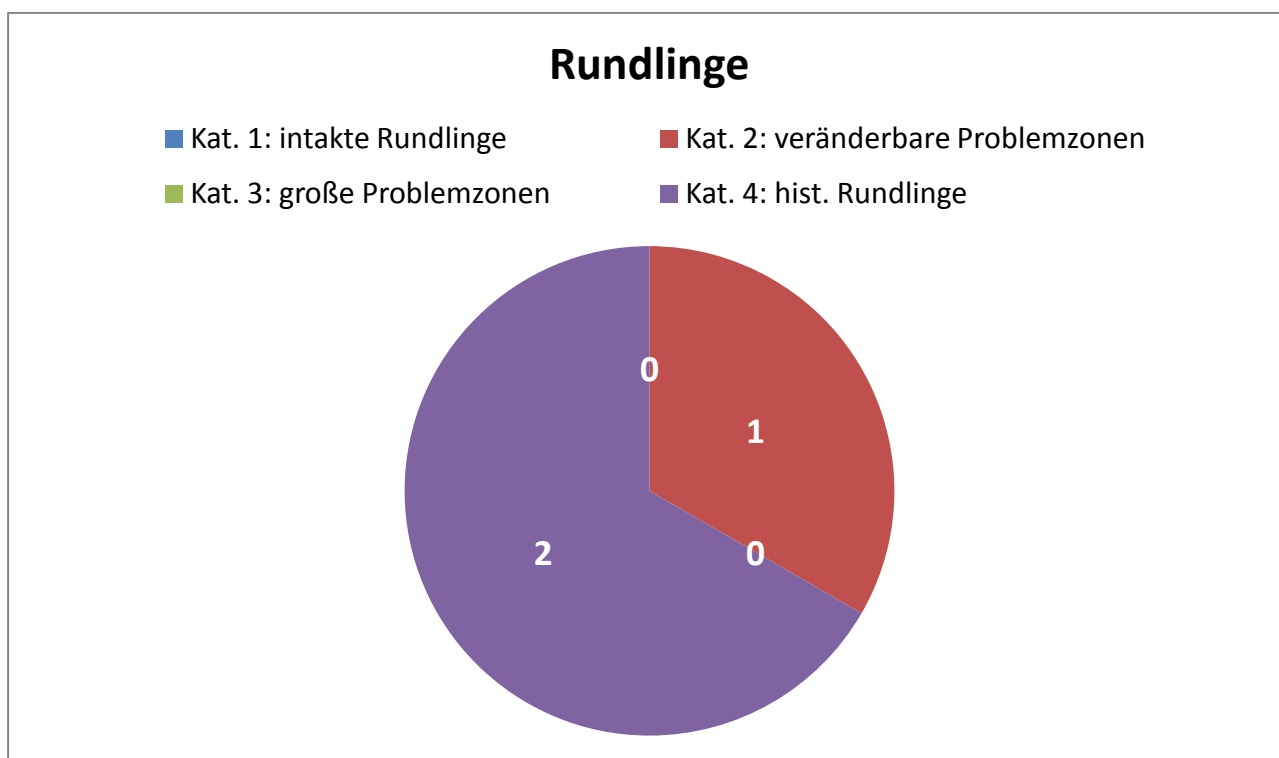
In der Gemeinde Karwitz sind zwei der fünf Rundlinge gut erhalten: Thunpadel gehört sogar der Kategorie 1 an, Karwitz der Kategorie 2. Damit ist Thunpadel der einzige in der Samtgemeinde Dannenberg erhaltene und voll intakte Rundling.

Karwitz hat seine Parzellenstruktur voll erhalten, wenn auch auf einer Seite des Rundlings auf den einzelnen Parzellen mehrere Neubauten errichtet wurden. Ein bereits um 1900 durchgeführter Verkauf von Teilen des Dorfplatzes an die anliegenden Hofstellen führte zu Vorgärten und Einzäunungen. Eine spätere Dorf -erneuerungsmaßnahme veränderte den Rundling negativ durch Verstärkung der Einzäunungen und stört den Rundlingscharakter nachhaltig.

Lenzen hat kaum eine erhaltene Rundlingsstruktur und ist daher der Kategorie 3 zugeordnet worden.

Alt Pudripp und Nausen sind heute nicht mehr als Rundling erfahrbar und nur noch historisch als Rundlinge interessant.

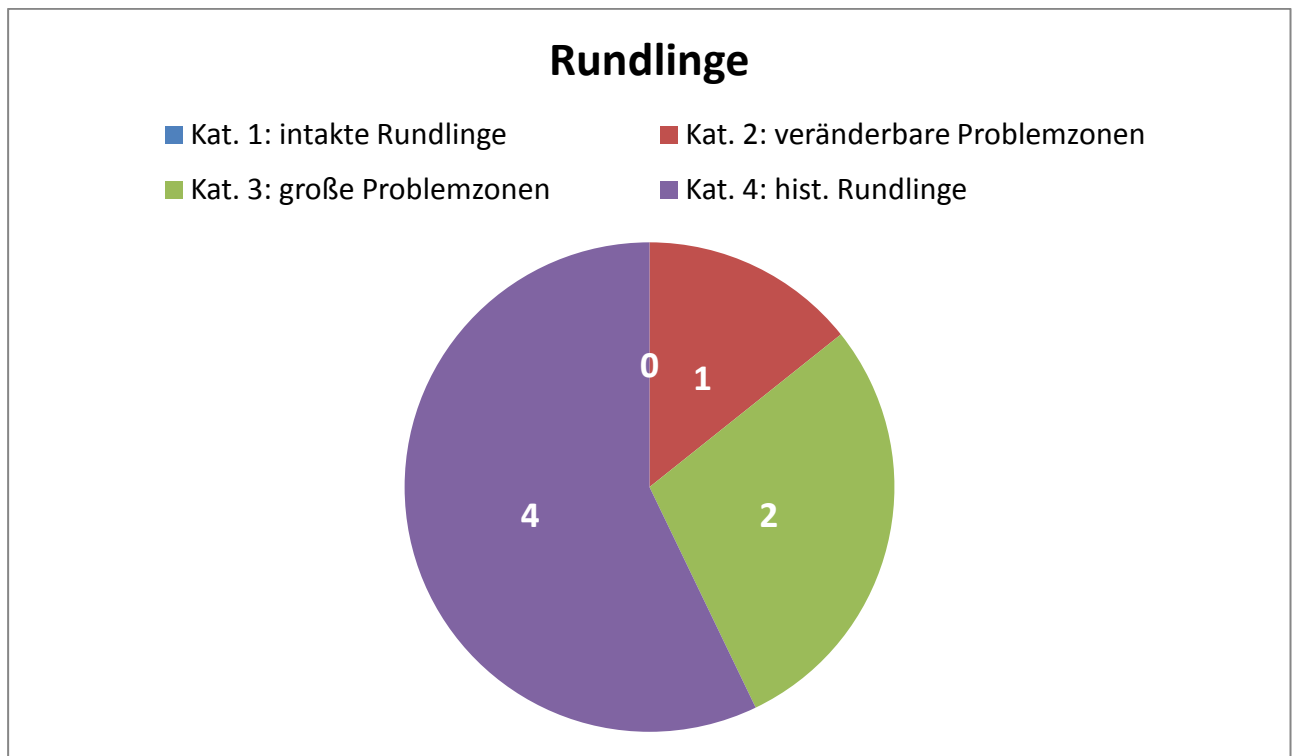
Rundlinge der Gemeinde Neu Darchau



In der Gemeinde Neu Darchau ist nur Sammatz noch gut als Rundling erhalten. Sammatz hat seine Parzellenstruktur beibehalten, allerdings ist ein Großteil der vorhandenen Gebäude in der Hand einer heimartigen Lebensgemeinschaft. Das dörfliche Leben wird von dieser dominiert.

Drethem und Katemin sind nur noch historisch als Rundling einzustufen.

Rundlinge der Gemeinde Görhde

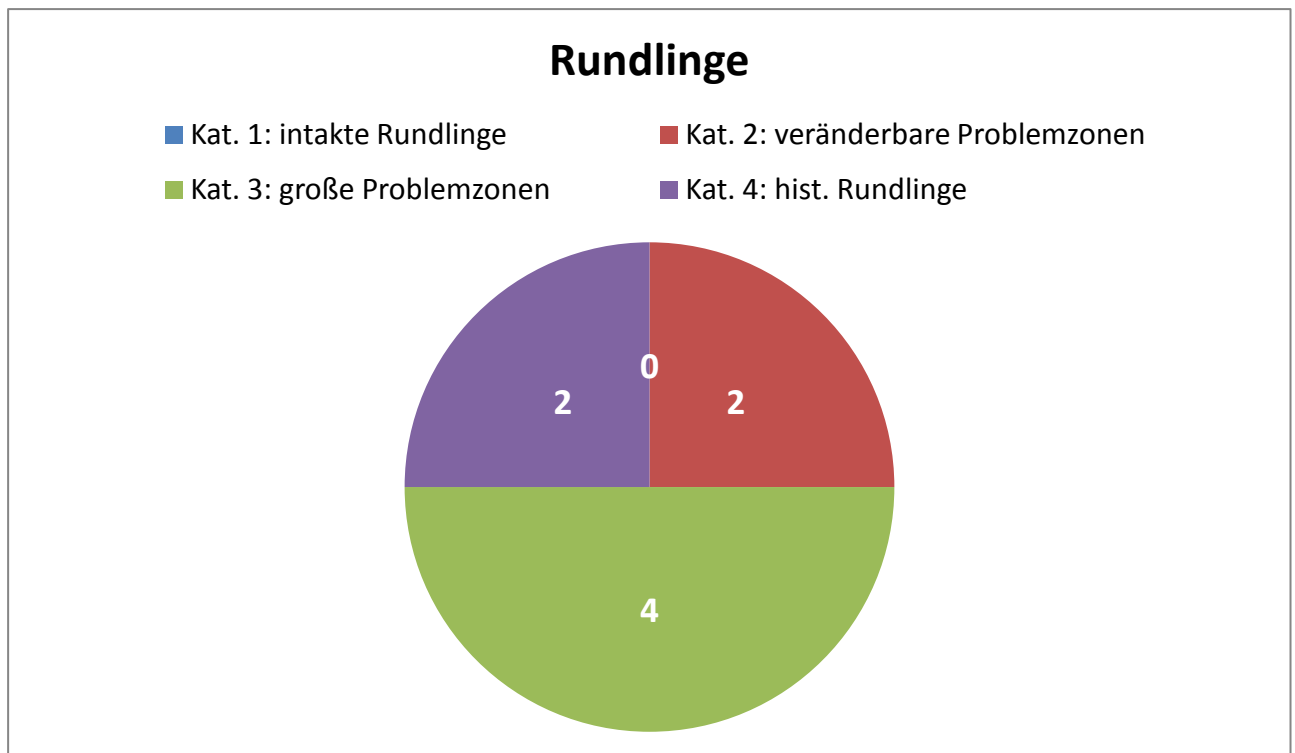


In der Gemeinde Görhde ist nur ein Teil von Metzingen noch gut als Rundling zu erkennen. Der alte Rundling liegt versteckt in der neueren Bebauung, wurde aber durch diese nicht in der Grundstruktur gestört.

Sarenseck und Schmessau sind stark beeinträchtigt in der Rundlingsstruktur und wurden der Kategorie 3 zugeordnet.

Bredenbock, Schmardau, Tollendorf und Wedderien sind überhaupt nicht mehr als Rundling zu erkennen und daher in die Kategorie 4 (historische Rundlinge) eingestuft.

Rundlinge der Stadt Hitzacker



In Hitzacker sind keine intakten Rundlinge mehr vorhanden.

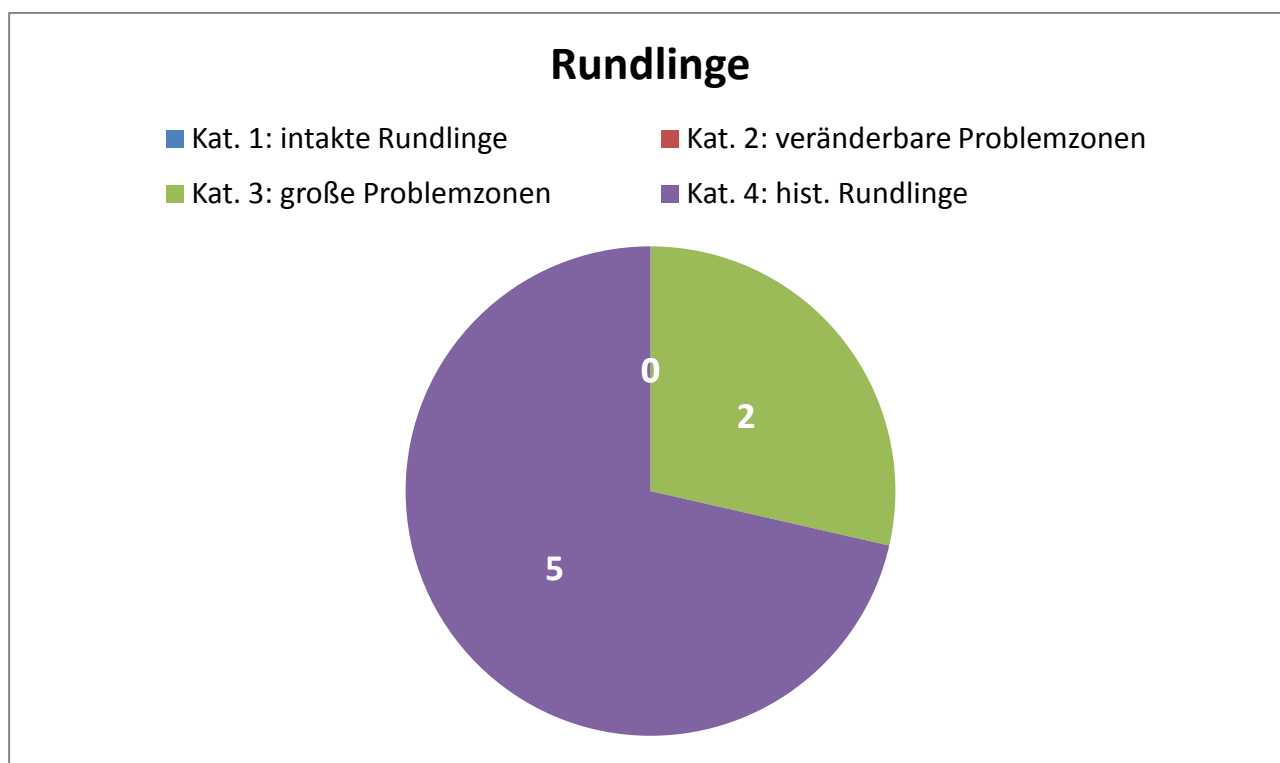
Grabau und Nienwedel haben aber noch eine gute Rundlingsstruktur und machen 25% der Rundlinge in der Gemeinde aus.

Die Rundlinge Kähmen, Marwedel, Pussade und Witzetze haben jedoch große Problemzonen. Marwedel wurde Teil der Stadt Hitzacker und kann nur von Kennern als Rundling ausgemacht werden.

Sarchem und Seerau sind nur noch historisch als Rundling anzusprechen.

Rundlinge in der Samtgemeinde Gartow

Rundlinge der Gemeinden Prezelle, Höhbeck und Gorleben



In der Samtgemeinde Gartow sind nur 7 von 17 Orten nachweislich Rundlinge gewesen. Von diesen sieben Rundlingen sind nur 2 Rundlinge in der Kategorie 3, die anderen 5 sind nur noch historisch als Rundlinge zu bezeichnen (Kategorie 4).

Drei Rundlinge liegen in der **Gemeinde Prezelle**: Lomitz, Prezelle und Lanze. Nur Lomitz und Prezelle sind noch im Ansatz als Rundlinge zu erkennen. Lanze wurde nach einem Dorfbrand als Straßendorf wieder aufgebaut und stellt heute ein schönes Beispiel für diese Dorfstrukturveränderung dar.

In der **Gemeinde Höhbeck** liegen zwei weitere Rundlinge: Brünkendorf und Vietze. Diese nah an der Elbe liegenden Rundlinge haben früh ihren Rundlingscharakter aufgegeben und sind heute nur noch historisch als Rundling einzustufen.

Auch die **Gemeinde Gorleben** hat zwei Rundlinge: Meetschow und Gorleben selbst. Meetschow ist ähnlich wie Brünkendorf und Vietze schon früh verändert worden. Und Gorleben hat ebenfalls sehr früh seine tief an der Elbe liegenden „Alten Hofstellen“ auf den höher gelegenen Teil verlagert. Das Gebiet des ehemaligen Rundlings ist heute Überflutungsgebiet.

Anlage II: Datenerfassung bei der Befragung:

Anzahl der Bewohner im Rundling
• davon im Alter bis 18 Jahre
• 18 bis 60 Jahre
• über 60 Jahre
Anwesen mit landwirtschaftlicher Nutzung (incl. Pacht)
• davon Haupterwerb
• Nebenerwerb
• nur Selbstversorgung
• Höfe mit Großvieh
• Höfe mit Kleinvieh
Höfe mit gewerblicher Nutzung
Als Hauptwohnsitz genutzte Anwesen; auch Vermietungen
Zweitwohnsitz, Wochenend- und Ferienwohnung
Nur vermietete Ferienwohnungen
Insgesamt vorhandene Ferienwohnungen zur Vermietung
Leerstand – nicht genutzte Anwesen

Die folgenden Aspekte werden vorab aus Karten und Literatur abgelesen, können aber auch Gegenstand der Gespräche sein, da etliche Bewohner Chroniken ihrer Dörfer schreiben

Historische Nachsiedlung vor 1900
Neuzeitliche Nacherweiterungen (nach 1900)
Rundlingsgeschichte